



Zu der

# öffentlichen Prüfung

der

**Schüler des Gymnasiums zu Elbing,**

welche

beim Schlusse des Schuljahres

Mittwoch und Donnerstag den 27. und 28. September

in den Vormittagsstunden von 9 Uhr ab

***in dem Saale des Gymnasiums***

gehalten werden wird,

ladet ergebenst ein

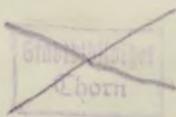
**J. G. M U N D.**

---

**Elbing 1837.**

gedruckt bei A. Wernich.

KSIAZNIKA MIEJSKA  
IM. KOPERNIKA  
W TORUNIU



AB 1501

---

# Schulnachrichten.

---

## Lehrverfassung,

### *Erste Classe.*

Classenlehrer: Professor KELCH.

1) Deutsche Sprache. 3 Stunden wöchentlich. Schriftliche Aufsätze, Mündliche Vorträge der zuvor eingereichten Dispositionen. Lectüre, Dir. MUND. — 2) Lateinische Sprache. 7 St. Davon 2 St. Horatii odar. Lib. II. beendigt. III. Epistol. L. I. Sermon. L. 1, 1. — 3. Dir. MUND. 3 St. Ciceronis de offic. L. II. III. Taciti Annal. L. II., cap. 20 fgg. III. Privatim haben die Schüler gelesen Livii histor. Lib. IV. V. 2 St. Stylübungen. Beurtheilung der zuvor corrigirten eigenen Aufsätze und Extemporalien der Schüler. Disputirübungen, Wiederholung einzelner Abschnitte der Syntax. Prof. KELCH. — 3) Griechische Sprache. 6 St. Davon 2 St. Sophoclis Oedipus R. Einige Abschnitte in Homeri Iliad. L. III. Dir. MUND. 3 St. Platonis Criton. Herodoti Mus. L. I. Xenophontis hist. gr. Lib. V. VI. VII. 1 St. Stylübungen. Prof. MERZ. — 4) Hebräische Sprache. 1 St. In Genesius Hebr. Lesebuch die Psalme und Hiob. Prof. MERZ. — 5) Französische Sprache. 2 St. Ideler's Handbuch. 3r Th. S. 105 — 187. 210 — 250. Sprech- und Stylübungen. SMITH. — 6) Englische Sprache. 2 St. Sterne's sentimental journey. S. 1 — 75. Sprech- und Stylübungen. SMITH.

— 7) Religionswissenschaft. 2 St. mit der zweiten Classe combinirt. Christliche Sittenlehre beendigt, nach Niemeyer's Lehrbuche S. 236 — 257. Einleitung in die biblischen Schriften, nach demselben. S. 6 — 56. Die Beweisstellen aus dem N. T. wurden in der Grundsprache gelesen und erklärt. Prof. KELCH. — 8) Geschichte. 2 St. Culturgeschichtliche Ergebnisse der alten Zeit. Geschichte des Mittelalters vom J. 395 bis zum J. 888, nach Ellendt's Lehrbuche. Wiederholung der Geschichte Preussens und Deutschlands. Prof. KELCH. — 9) Geographie. 1 St. Die Geographie Europa's beendigt. Asien: Das östliche Hochland und das östliche und westliche Tiefland. Nach Volger's Lehrbuche 3r Cursus. Prof. KELCH. — 10) Geschichte der deutschen Sprache. 1 St. im Winterhalbjahr. Neuere und neueste Zeit. Nach Pischon's Lehrbuche Dir. MUND. — 11) Philosophische Propädeutik. 1 St. im Sommerhalbjahr. Logik. Nach Heinsius Vorbereitung zu philosophischen Studien. Dir. MUND. — 12) Mathematik. 4 St. Wiederholung der Trigonometrie, nebst Uebungen in schwereren Aufgaben. Die Lehre von den Reihen. Wiederholung der Geometrie und der Algebra mit mannigfachen Uebungen. Prof. BUCHNER. — 13) Naturwissenschaft. 2 St. Einleitung in die Naturlehre. Allgemeine und besondere Eigenschaften der Körper. Die Statik, Die Mechanik. Wiederholung der Hydrostatik und Aerostatik. Uebungen in statischen und mechanischen Aufgaben. Prof. BUCHNER.

### *Zweite Classe.*

**Classenlehrer: Professor BUCHNER.**

1) Deutsche Sprache. 3 Stunden wöchentlich. Schriftliche Aufsätze nach mündlichen freien Vorträgen und deren Beurtheilung. Die rhetorische Partition und Disposition. Uebungen in der Declamation. Prof. BUCHNER. — 2) Lateinische Sprache. 8 St. Davon 2 St. Virgillii Aeneid. Lib. VII, VIII, 1 — 280. Dir. MUND. 4 St. Sallustii Conjuratio Catilin. Livii histor. L. XXVIII. Ciceronis oratt. pro lege Manilia und pro rege Dejotaro. 2 St. Stylübungen. Beurtheilung der zuvor corrigirten eigenen Aufsätze, Exercitien und Extemporalien der Schüler. In der Syntax die Lehre vom Particip, Gerundium und Supinum, von der Verbindung des Subjects mit dem Prädicat; die Lehre vom Gebrauche der Casus angefangen. Uebungen im lateinischen Spre-

chen. Prof. KELCH. — 3) Griechische Sprache. 6 St. Davon 2 St. Homeri Iliad. Lib. I. II. III. Dir. MUND. 2 St. Xenophontis Cyropaed. L. VIII, 6 — 8. I. 2 St. Grammatische und Stylübungen. Prof. MERZ. Die Nichtgriechen haben inzwischen in 2 St. Unterricht in der französischen, in 2 St. in der englischen Sprache erhalten und sind hauptsächlich mit Stylübungen beschäftigt worden. SMITH. — 4) Französische Sprache. 2 St. Ideler's Handbuch 1r Th. S. 230 — 263. 281 — 311. 409 — 442. Sprech- und Stylübungen. SMITH. — 5) Hebräische Sprache. 1 St. Leseübungen. Grammatik nach Gesenius. Uebungen im Uebersetzen und Analysiren. 1. Mos. 1. Prof. MERZ. — 6) Religionswissenschaft. Mit der ersten Classe combinirt. — 7) Geschichte. 2 St. Geschichte der neuern Zeit. Nach Ellendt's Lehrbuche, S. 489 fgg. Prof. MERZ. — 8) Geographie. 1 St. Deutschland. Preussische und österreichische Staaten. Dänemark. Prof. BUCHNER. — 9) Mathematik. 4 St. Zahlenlehre. Zahlensysteme. Decimalbrüche. Theiler. Primzahlen. Grösste gemeinschaftliche Theiler. Kleinster Dividius. Kennzeichen der Theiler. Logarithmen und logarithmische Rechnungen. Zins-Zinsenrechnung. Die ebene Trigonometrie mit vielfachen Uebungen. Prof. BUCHNER. — 10) Naturwissenschaft. 3 St. Einleitung. Allgemeine Eigenschaften der Körper. Maasse und Gewichte. Specificsches Gewicht. Cohäsion. Adhäsion. Capillarität. Elasticität. Hydrostatik. Aerostatik. Anfangsgründe der Chemie. Prof. BUCHNER. — 11) Philosophische Propädeutik. 1 St. Das Gefühls- und Begehrungsvermögen. Von den Krankheiten der Seele. Prof. BUCHNER.

### *Dritte Classe.*

**Classenlehrer: Professor MERZ.**

1) Deutsche Sprache. 4 Stunden wöchentlich. Satzlehre. Schriftliche Aufsätze nach vorher ausgearbeiteten Dispositionen über gegebene Themata. Declamationsübungen. SCHREIBERT. — 2) Lateinische Sprache. 6 St. Davon 2 St. Ovidii Metamorphos. L. I. IV. V. mit Auswahl. 2 St. Jul. Caesaris de bello Gall. L. IV. V. 2 St. Grammatische und Stylübungen. Prof. MERZ. — 3) Griechische Sprache. 4 St. Xenophontis Anabasis. L. I. cap. 3 — 8 und Homeri Odys. L. I. Grammatik. Schriftliche Uebungen. Oberl. RICHTER —

- 4) Französische Sprache. 2 St. Ideler's Handbuch 1r Th. S. 75 — 112. 133 — 161. 509 — 546. Stylübungen. SMITH. — 5) Religionswissenschaft. 2 St. Erklärung der Reden Jesu nach den Evangelien. Prof. MERZ. — 6) Geschichte. 2 St. Synchronistischer Vortrag der Geschichte, nach Bredow's Tabellen. Oberl. RICHTER. — 7) Geographie. 2 St. Die aussereuropäischen Länder. Preussen. Nach Volger's Lehrbuche 2r Cursus. Oberl. RICHTER. — 8) Mathematik. 4 St. Arithmetik und Geometrie, nach Richter's Lehrbuche. Oberl. RICHTER. — 9) Naturwissenschaft. 2 St. Im Winterhalbjahre: Mineralogie. Im Sommerhalbjahre: Botanik. SCHEIBERT. — 10) Zeichnen. 2 St. Seit dem Monat Juni MÜLLER. — 11) Kalligraphie. 2 St. DÖRING.

*V i e r t e C l a s s e .*

Classenlehrer: Oberlehrer RICHTER.

- 1) Deutsche Sprache. 4 Stunden wöchentlich. Schriftliche Aufsätze. Declamationsübungen. Grammatik nach Heyse's theoretisch-praktischer Schulgrammatik, insonderheit die Abschnitte 3, 6, 10, 13 und 15. Anleitung zum deutschen Styl nach Falkmann's Methodik der Stylübungen, 1te und 2te Abth. LINDENROTH. — 2) Lateinische Sprache. 6 St. Jacobs latein. Lesebuch. S. 133 — 158. Phaedri fabb. L. I. mit Auswahl. Stylübungen. Grammatik. Oberl. RICHTER. — 3) Griechische Sprache. 4 St. Formenlehre nach Buttman bis an die Verba auf  $\mu$ . Jacobs griech. Lesebuch, 1r und 2r Cursus, parallel den Fortschritten in der Grammatik. Schriftliche Uebungen. SCHEIBERT. — 4) Französische Sprache. 2 St. Hecker's franz. Lesebuch, S. 41 — 79. Die unregelmässigen Zeitwörter wurden gelernt und eingeübt. SMITH. — 5) Religionswissenschaft. 2 St. Die christliche Sittenlehre nach Ziegenbein's Katechismus, S. 136 — 208. Kurze Einleitung in die biblischen Bücher. Die Glaubenslehre angefangen, nach demselben bis S. 19. Prof. KELCH. — 6) Geschichte. 2 St. Allgemeine Geschichte nach Stüve's Leitfaden. SAHME. — 7) Geographie. 2 St. Allgemeine Geographie. Europa. Nach Volger's Lehrbuche 2r Cursus. SAHME. — 8) Mathematik. 4 St. Planimetrie nach Richter's Lehrbuche, Abschn. 1 — 6. Arithmetik. Buch-

stabenrechnung. Praktisches Rechnen. Oberl. RICHTER. — 9) Naturwissenschaft. 2 St. Zoologie. SCHEIBERT. — 10) Zeichnen. 2 St. MÜLLER. — 11) Kalligraphie. 2 St. DÖRING.

*Fünfte Classe.*

Classenlehrer: SAHME.

1) Deutsche Sprache. 4 Stunden wöchentlich. Grammatik nach Heyse's Leitfaden. Orthographische, Styl- und Leseübungen. Mündliche Vorträge. Declamationsübungen. SAHME. — 2) Lateinische Sprache. 6 St. Davon 3 St. Formenlehre, nach Bröder's kleiner Grammatik, nebst mündlicher und schriftlicher Einübung derselben. 3 St. Lectüre. 98 Paragraphen aus den Bröderschen Lectionen. SAHME. — 3) Französische Sprache. 2 St. Hecker's Lesebuch S. 1—19. Die regelmässige Formation der Wörter wurde gelernt und eingeübt. SMITH. — 4) Religionswissenschaft. 2 St. Biblische Geschichte des A. und N. Testaments, nach Hübner, nebst einer Einleitung in die biblischen Bücher. SAHME. — 5) Geschichte. 2 St. Die Geschichte Preussens bis zum Krakauer Frieden, nach Heinel's Leitfaden. LINDENROTH. — 6) Geographie. 2 St. Die Erde im Allgemeinen. Die fünf Erdtheile, nach Volger's Lehrbuche 1r Cursus. SAHME. — 7) Arithmetik. 4 St. Die vier Species und die Regel de tri in Brüchen, nebst ihrer Anwendung auf praktische Rechnungen. LINDENROTH. — 8) Naturwissenschaft. 2 St. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper, die Kräfte, die sich an ihnen wirksam zeigen, und die mit jenen zusammen- und von diesen abhängenden wichtigsten Naturerscheinungen. SCHEIBERT. — 9) Zeichnen. 4 St. MÜLLER. — 10) Kalligraphie. 4 St. SCHNELLENBACH.

*Sechste Classe.*

Classenlehrer: SCHEIBERT.

1) Deutsche Sprache. 6 St. Orthographische und stylistische Uebungen. Grammatik, nach Krause's Lehrbuch der deutschen Sprache, Th. 3. Lese- und Declamationsübungen. LINDENROTH. — 2) Lateinische Sprache.

6 St. Formenlehre bis zu den unregelmässigen Zeitwörtern, nach Bröder's kleiner Grammatik, in welcher die Beispiele zu den Paragraphen 92 — 112 übersetzt wurden. Schriftliche und mündliche Formeln zur Einübung der erlernten Regeln. SCHEIBERT. — 3) Religionswissenschaft. 2 St. An auswendig gelernten Bibelsprüchen und Liederversen, so wie an Erzählungen aus der biblischen Geschichte, besonders aus dem Leben Jesu wurden moralische und religiöse Begriffe entwickelt. LINDENROTH. — 4) Geschichte. 2 St. Erzählungen aus dem Leben welthistorischer Personen, nach Haacke's Andeutungen f. d. ersten Unterricht in d. a. G. LINDENROTH. — 5) Geographie. 2 St. Allgemeine Vorbegriffe. Die Erdtheile, Meere, Inseln im Allgemeinen. Europa mit seinen merkwürdigsten Gebirgen, Flüssen, Seen und Städten, mit besonderer Rücksicht auf Deutschland und Preussen. Nach Volger's Lehrbuche 1r Cursus. LINDENROTH. — 6) Arithmetik. 4 St. Das Numeriren. Die vier Species in unbenannten und benannten ganzen Zahlen. Verhältnissrechnung. Kopfrechnen. SAHME. — 7) Naturwissenschaft. 2 St. Uebungen im Auffassen der unterscheidenden Merkmale vorgewiesener Naturkörper, besonders aus dem Thier- und Pflanzenreiche. SCHEIBERT. — 8) Zeichnen. 4 St. MÜLLER. — 9) Kalligraphie. 4 St. Hier, wie in allen Classen, nach Heinrigsschen Vorschriften. 2 St. DÖRING. 2 St. SCHNELLENBACH.

### *Ausserordentliche Lectionen.*

1) Englische Sprache. Erste Abtheilung, für Schüler der zweiten Classe. 2 St. Rasselas Th. 1. Cap. 10 bis zum Ende. Stylübungen. — Zweite Abtheilung. 1 St. Die Formenlehre wurde vorgetragen und eingeübt. Gedike's Lesebuch, St. 50 — 82. SMITH.

2) Gesang. Dritte Abtheilung. 2 St. Die ersten Elemente des Gesanges. Eingeübt wurden No. 1 — 25 in den von dem Lehrer herausgegebenen Schulgesängen. — Zweite Abtheilung. 2 St. Uebungen im Treffen schwieriger Intervalle. Eingeübt wurden die in der erwähnten Sammlung enthaltenen dreistimmigen Gesänge und die Chöre der für die Jubelfeier der Stadt componirten Cantate. — Erste Abtheilung. 2 St. Das Merkwürdigste aus der Geschichte der Musik bei den Hebräern, Griechen und Römern. Gesungen wurden mehrere Chöre aus den von Hientzsch herausgegebenen Gesängen für Männerstimmen und die Chöre aus der erwähnten Festcantate. DÖRING.

## Verfügungen.

1) Die Verfügung des K. Provinzial-Schul-Collegiums vom 1. October v. J. theilt mehrere, von dem K. Ministerium aufgestellte, den naturwissenschaftlichen Unterricht betreffende Fragen zur Beantwortung derselben mit.

2) Die Verfügung derselben Behörde vom 5. November v. J. fordert eine Nachweisung der bei dem hiesigen Gymnasium üblichen Gebühren für Abiturienten-Zeugnisse, für gewöhnliche Abgangs-Zeugnisse und für andere amtliche Zeugnisse des Gymnasial-Directors.

3) Zufolge der Verfügung derselben Behörde vom 2. März d. J. hat das K. Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten angeordnet, dass bei Erledigung von Orden und Ehrenzeichen, mit welchen dem Gymnasial-Ressort angehörende Personen betheilt gewesen sind, neben der in den Ordens-Statuten vorgeschriebenen Uebersendung der Insignien an die K. General-Ordens-Commission jedesmal dem gedachten K. Ministerium davon Anzeige zukommen soll. Sollten im Laufe des Jahres keine Erledigungen vorkommen, so soll, nach der Verfügung vom 9. März, bis zum 1. September eine Vacat-Anzeige eingereicht werden.

4) Die Verfügung derselben Behörde vom 10. April d. J. begleitet im Auftrage des K. Ministeriums eine von dem K. Provinzial-Schul-Collegium der Provinz Brandenburg erlassene, die Einrichtung der Lehrpläne bei den Gymnasien betreffende Circular-Verfügung.

5) Die Verfügung der K. Regierung zu Danzig vom 30. Mai d. J. theilt Abschrift der von der K. Ministerial-Verwaltung für Handel, Fabrikation und Bauwesen unter dem 26. Februar d. J. und von dem K. Ministerium des Innern für Handel und Gewerbe unter dem 15. März d. J. erlassenen, die von den Candidaten der Feldmesskunst geforderte Schulbildung betreffenden Verfügungen zur Beachtung in vorkommenden Fällen mit.

6) In den Verfügungen des K. Provinzial-Schul-Collegiums vom 15. December v. J., vom 27. Februar und vom 10. April d. J. werden im Auftrage des K. Ministeriums H. Mehlmann's Karte von Asien, der Grundriss der Elementar-Arithmetik und des algebraischen Kopfrechnens von S. E. Baltrusch und Vogel's Schulatlas der neuern Erdkunde empfohlen.

## Ch r o n i k.

Der Unterricht nahm in diesem Schuljahre am 17. October v. J. in herkömmlicher Weise seinen Anfang.

Der regelmässige Gang desselben wurde hauptsächlich durch den am 2. November v. J. erfolgten Tod des Zeichenlehrers Herrn J. H. Hoorn, der seinem Amte seit dem 13. Juni 1813 mit so vieler Liebe und Treue vorgestanden hatte, und durch die dadurch veranlasste lange, bis zum Anfange des Juni d. J. fortdauernde gänzliche Unterbrechung des Zeichenunterrichts gehemmt. Seit dem 5. des gedachten Monats hat derselbe unter der interimistischen Leitung des Malers Herrn C. W. H. Müller wieder begonnen. Bis dahin waren die mit der vakanten Lehrstelle verbundenen Lehrstunden, soweit es sich möglich machen liess, von einigen der übrigen Lehrer vertreten worden, worin sie der hier anwesende Herr Dr. Gruebnau durch die Uebnahme einiger derselben im Laufe des Winters sehr zuvorkommend unterstützt und sich dadurch Ansprüche auf die Dankbarkeit der Schule erworben hat.

Auch die längere oder kürzere Kränklichkeit einzelner Lehrer, sowie die noch fortdauernde militairische Verpflichtung eines derselben haben mehrfach Vertretung der Lehrstunden von Seiten der übrigen Lehrer nöthig gemacht.

Unter dem 16. Mai d. J. erfolgte von Seiten des K. Provinzial-Schul-Collegiums die Bestätigung des Herrn G. Lindenroth als vierter Unterlehrer bei dem Gymnasium.

Am 2. August d. J. wurde das sechste hundertjährige Jubiläum unserer Stadt durch einen öffentlichen Redeactus gefeiert, mit welchem die von mehreren geehrten Freunden und Freundinnen der Musik gütig unterstützte Auf- führung einer, von dem Gesanglehrer des Gymnasiums, Herrn Doering, für diese Festlichkeit componirten Cantate verbunden wurde.

Damals besuchten das Gymnasium die in nachfolgendem, alphabetisch nach den Classen geordneten Verzeichnisse aufgeführten Schüler, welche mit ein Paar Ausnahmen auch bei der Feier gegenwärtig waren. Von ihnen traten zwölf als Redner oder in kleinen Gesprächen auf; 58 nahmen an dem Gesange Theil. Die nicht näher bezeichneten Schüler sind solche, deren Eltern oder Pflegeeltern hier wohnhaft sind.

### Erste Classe.

- G. E. Th. Altroggen aus Königsberg.  
F. W. L. A. v. Dessaunniers.  
S. J. Dickert aus Neuteich.  
F. A. H. Dressler aus Kraxtepellen bei  
Königsberg.  
C. F. Dorien aus Schippenbeil.  
Th. M. A. Dubois aus Gr. Falkenau.  
R. Friese.  
A. Hirsch aus Danzig.  
Th. C. v. Hippel.  
E. J. Lindenroth aus Königsberg.  
O. L. A. Ohlert.  
H. O. R. Rhode aus Pr. Holland.  
A. W. Rindfleisch.  
J. E. Schnellenbach.  
F. L. Schnettka aus Omulef bei Neiden-  
burg.  
J. C. Schwartz.  
W. G. Th. Skopnik.  
G. E. Steffahny aus Danzig.  
H. S. Steffahny aus Danzig.  
F. O. E. v. Stiern aus Riesenburg.  
J. F. Untermann aus Königsberg.  
C. Th. Weissermel aus Dohringen bei  
Osterode.

### Zweite Classe.

- C. Abramowski.  
J. Th. F. Bach.  
F. L. F. Brogi aus Tiegenhof.  
J. G. B. Clericus.  
J. F. H. Czolbe.  
F. G. R. Fademrecht aus Marienburg.  
O. J. F. Fleischer.  
I. Gotthilff.  
Th. H. H. Gottschewski aus Marienburg.  
J. R. Huye.  
J. Th. St. Kelch.  
A. F. F. A. Lehmann aus Löbau.  
B. A. A. Ohlert.  
C. F. A. Rahts.  
W. Rogge.  
A. F. A. v. Rosenberg aus Klößen bei Ma-  
rienwerder.  
A. L. Simpson aus Memel.  
W. G. Th. Skopnik.

### Dritte Classe.

- C. G. Albrecht.  
H. Albrecht.  
C. E. Birkner aus Gabditten bei Heiligen-  
beil.  
L. F. W. Buchholtz.  
J. F. v. Büchler aus Marienburg.  
L. A. Ebell aus Schwenkendorf bei Moh-  
rungen.  
A. L. Genrich.  
H. F. v. Gersdorff aus Marienburg.  
G. J. Gottbrecht.  
A. H. Hacker.  
J. O. R. Hausburg aus Tiegenhof.  
H. H. Herrgradt.  
C. G. Hünersdorff aus Mitteldorf bei Saalfeld.  
C. H. Kirschstein.  
E. C. D. König.  
F. L. Krispien.  
C. F. Langewisch.  
O. F. R. Maschke aus Marienburg.  
J. E. F. H. v. Nordhausen.  
G. R. Redlich aus Danzig.  
O. E. G. Retzlaff.  
J. W. O. v. Sanden.  
C. C. Schnellenbach.  
F. W. H. R. Taureck.  
F. H. Wiedwaldt.  
J. W. Wieler.  
F. A. L. J. Wolkenau.

### Vierte Classe.

- A. Abramowski.  
C. G. R. Adrian.  
J. L. A. Alsen.  
S. A. Arnheim.  
C. F. J. R. Bartsch.  
E. D. K. W. v. Bernhardi aus Bartenstein.  
J. A. Beyer.  
Th. F. Beyer.  
E. F. A. Christ.  
C. A. Esken.  
W. A. Gottel.  
C. H. Haarbrücker.  
C. H. Hartwig.  
F. W. Herrmann.  
Ch. W. Heyn aus Salusken bei Neidenburg.

M. I. Isaacsohn aus Christburg.  
H. W. R. Klebs.  
G. A. Lebrecht aus Thiergarterfeld bei  
Marienburg.  
E. A. H. G. Lehmann.  
E. J. A. Leonhardy aus Rosenberg.  
V. Th. v. Liskowski aus Altendorf bei  
Christburg.  
G. W. J. Mittmann aus Hansdorf.  
E. A. H. Nebe.  
J. F. H. Nitardy.  
H. E. Nitschmann.  
J. G. Noske.  
A. E. Noske.  
E. R. Nücklaus.  
G. L. H. Otto aus Stellinen bei Tolkemit.  
C. A. Radzieck aus Hirschfeld.  
C. J. Reimann aus Kräpen bei Christburg.  
C. O. W. Rhenius aus Tiegenhof.  
J. F. G. Rhenius aus Tiegenhof.  
J. A. Roskampff.  
A. L. Schlenter.  
L. R. Schlüter.  
A. M. Schmidt.  
E. W. R. Schumann.  
J. F. Silber.  
H. A. Störmer.  
J. A. C. Striewski.  
C. B. D. Waas.  
J. F. Wernick.  
F. O. G. Wiebe aus Tiegenhof.

### Fünfte Classe.

H. Abramowski.  
F. W. Alsen.  
B. Aschenheim.  
F. A. Baumgart.  
G. E. Baumgart.  
W. L. Bilefeldt.  
A. F. Busenitz.  
Ad. Th. Büttner.  
L. A. Clericus.  
Th. J. E. Czolbe.  
J. L. A. De Terra aus Behlenhoff bei Pr.  
Holland.  
J. Entz.  
G. G. A. Frantz.  
H. R. Gelinski.  
C. C. L. G. Grunwaldt.

R. A. Hinz aus Kuxen bei Christburg.  
Th. F. A. Klebs.  
G. H. W. Kleefoot.  
F. R. Kratz.  
C. G. Krebs.  
A. H. Krüger.  
H. H. Kuhn.  
F. G. Lehmann.  
M. S. Mendelsohn.  
G. W. R. Meyer.  
J. Mierau.  
G. F. H. Milson aus Samter.  
F. H. Nitardy.  
R. F. Nitardy.  
E. F. A. Nitardy.  
C. R. Oehlert.  
F. W. Oehmke.  
Ch. H. Porsch.  
F. A. Renné.  
E. L. Rhode.  
C. H. J. Schaper.  
O. F. W. C. E. v. Schwerin.  
J. C. L. Sielmann aus Fischau.  
G. G. Sonntag aus Gr. Hanswalde bei Saal-  
feld.  
Th. R. Sonntag aus Gr. Hanswalde bei Saal-  
feld.  
H. G. A. Sube.  
A. O. v. Tilly.  
A. F. W. Wagner.  
R. Wölcke.  
F. C. O. L. Wolkenau.  
H. E. Zimmermann.

### Sechste Classe.

E. F. Alsen.  
A. W. Balzer.  
J. F. Baumgart.  
H. D. Baumgart.  
R. J. Beyer.  
F. A. E. Clericus.  
A. Th. A. Clericus.  
J. H. Esken.  
G. H. Evers.  
J. F. Figuhr.  
F. Förster.  
C. A. Frentzel aus Klementzfähre.  
J. A. Fricke.  
E. H. Friese.

S. F. J. M. Gerner aus Löbau.	A. E. Neufeldt.
Th. A. G. Gottbrecht.	C. F. Öhmke.
J. L. v. Grassow.	E. A. Pelikan aus Königsberg.
F. E. Haarbrücker.	C. G. Rahts.
C. J. G. Helle.	H. C. R. Reimann aus Baumgart.
E. F. Henkler.	L. A. Riediger.
C. F. R. v. Heydenaber.	C. A. L. Sablotny.
H. E. Th. v. Heydenaber.	J. L. J. Schaper.
Th. O. Heyn aus Salusken bei Neidenburg.	F. W. A. Schilling.
H. F. W. Heyroth.	C. E. Schmall.
F. R. Hintz.	A. W. Schultz.
C. W. A. Königk.	C. A. Schultz.
E. F. E. Krause.	F. Ch. Schultz.
F. A. B. Küster.	C. H. A. Schumann.
C. L. Kutzner aus Eichwalde.	M. C. G. R. Teetz aus Teichhof.
R. B. Löffler.	A. J. Wernick.
E. C. A. Mnioch.	A. L. Wintner.
C. A. Müller.	A. Zimmermann.

## Statistik.

Die Gesamtzahl der Schüler betrug bei dem Schlusse des vorigen Schuljahres 210. In dem jetzt ablaufenden sind 53 in die Schule aufgenommen worden und 58 aus derselben geschieden. Ihre Anzahl beträgt daher jetzt (15. Sept.) 205, wovon 22 in der ersten, 18 in der zweiten, 26 in der dritten, 44 in der vierten, 46 in der fünften und 49 in der sechsten Classe sitzen. Es befinden sich darunter 54 Söhne auswärtiger Eltern. Die Döringsche Privat-Vorbereitungs-Schule zählt 55 Schüler.

Die Bibliothek des Gymnasiums verdankt in diesem Jahre der Geneigtheit des K. hohen Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten folgende werthvolle Geschenke, die ihr grössern Theils durch Vermittlung des K. Provinzial-Schul-Collegiums zugekommen sind: Suidae Lexicon ed. Bernhardy, Vol. 1. fasc. 3. und Vol. 2. fasc. 3., die Sammlung von Uebungs-Beispielen zu dem Lehrbuche der Arithmetik für Schulen von E. G. Fischer, den 14ten Band des encyclopädischen Wörterbuchs der medicinischen Wissenschaften, des Dr. Kühner griechische Schulgrammatik,

Dr. Trendelenburg's elementa Logices Aristotelicae, den 4ten Band der 1sten Abtheilung der Flora Borussica von Dr. A. Dietrich, die von Prof. Dr. Gesenius herausgegebenen Scripturae linguaeque Phoeniciae monumenta, die 1te Lieferung von v. Spruner's historisch-geographischem Handatlas und von Crelle's Journal für Mathematik das 3te und 4te Heft des 16ten, und des 17ten Bandes 1tes und 2tes Heft. — Ferner erhielt sie von dem K. Professor und Mitgliede der K. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Herrn Poselger, mehrere in derselben von ihm vorgelesene Abhandlungen; ingleichen von der verehrlichen Güntherschen Buchhandlung in Glogau ein Exemplar von acht in ihrem Verlage herausgekommenen Schulschriften. Auch haben ihr zwei Lesezirkel die in diesem Jahre in ihnen gelesenen Schriften und gelehrten Blätter abermals zukommen lassen.

Ausser den Bereicherungen, welche die Sammlung physikalischer Instrumente und das chemische Laboratorium durch die aus der Kämmerei-Casse für sie in diesem Jahre verwilligten und bisher gezahlten Raten hat erhalten können, sind ihr auch von dem Lehrer der hiesigen jüdischen Schule, Herrn Heinze, verhältnissmässige Modelle dreier Planeten in Holz als Geschenk zugekommen.

Für alle diese fortgesetzten Beweise des Wohlwollens statt ich den geehrten Gebern im Namen der Schule hiemit den schuldigen Dank ab.

---

## Die diesjährige Prüfung

der Schüler, zu welcher ich Einen Wohlloblichen Magistrat, die Herren Stadtverordneten, die geehrten Mitglieder sämmtlicher Königlichen und städtischen Behörden hieselbst, die achtbaren Bürger unserer Stadt und insonderheit die Eltern der Schüler, überhaupt aber alle Freunde des Schulunterrichts hiemit ergebenst einlade, wird Mittwoch und Donnerstag den 27. und 28. September in den Vormittagsstunden von 9 Uhr ab in dem Saale des Gymnasiums nach folgender Anordnung gehalten werden.

M i t t w o c h.

Choral.

*Dritte* Classe. Religionswissenschaft. Prof. MERZ.

A. F. A. v. Rosenberg stellt in einer Rede einige Betrachtungen über die Weisheit Gottes in der Natur an.

*Vierte* Classe. Mathematik. Oberl. RICHTER. Naturwissenschaft. SCHEIBERT. Geschichte. SAHME.

B. Aschenheim declamirt: der alte Hans, von Weidmann und H. E. Th. v. Heydenaber: die Stelzen, von Langbein.

*Zweite* Classe. Latein. Prof. KELCH. Mathematik. Prof. BUCHNER.

R. Friese spricht in einer lateinischen Rede über den Satz: *non nobis solum nati sumus ortusque nostri partem patria vindicat.*

*Pause.*

H. F. v. Gersdorff declamirt: Ahasveros, der ewige Jude, von Schubart.

*Dritte* Classe. Naturwissenschaft. SCHEIBERT. Latein. Prof. MERZ.

F. E. Haarbrücker declamirt: der Bauer und der Brillenkändler, und

Th. A. G. Gottbrecht: der Sommerabend, nach Hebel.

*Sechste* Classe. Arithmetik. SAHME. Deutsch. LINDENROTH.

Motette, von Haydn.

D o n n e r s t a g.

Morgengesang.

O. J. F. Fleischer zeigt in einer Rede, welche Schwierigkeiten viele Männer haben überwinden müssen, um sich Kenntnisse zu erwerben.

*Erste* und *zweite* Classe. Religionswissenschaft. Prof. KELCH.

J. A. Fricke declamirt: Aesop's guter Rath, von v. Nicolay.

H. E. Nitschmann: die Confessionen, von J. H. Voss, und

H. G. A. Sube: der Exercier-Meister, von E. Jacobi.

Gesangunterricht. *Dritte* Abtheilung. DOERING.

Gespräch: Wissenschaft, die beste Waare, von Klopsch, vorgetragen von C. H. J. Schaper, A. F. Busenitz und H. Abramowski.

*Erste* Classe. Französisch. SMITH. Mathematik. Prof. BUCHNER.

W. A. Gottel declamirt: Pipin der kurze, von Streckfuss.

Englisch. *Dritte* Abtheilung. SMITH.

F. W. H. R. Taureck declamirt: An das Vaterland, von K. F. W. Fleischer.

*Fünfte* Classe. Geschichte. LINDENROTH. Französisch. SMITH.

Choral.

Die schriftlichen Prüfungsarbeiten der Schüler werden am ersten Tage in dem Versammlungssaale zu Jedermanns Ansicht vorliegen, die Probezeichnungen aber zur Ersparung des Raumes nicht in dem Saale, sondern in dem Zeichenzimmer an beiden Tagen aufgestellt werden.

---

Nach Beendigung der Prüfung werden folgende mit dem Zeugnisse der Reife zur Universität übergehende Schüler von dem Director entlassen werden:

- 1) *Samuel Julius Dickert*, aus Elbing;
- 2) *Otto Ludwig Arnold Ohlert*, aus Elbing;
- 3) *Heinrich Otto Rudolph Rhode*, aus Pr. Holland;
- 4) *Gustav Ernst Steffahny*, aus Danzig;
- 5) *Herrmann Siegfried Steffahny*, aus Danzig; und
- 6) *Friedrich Otto Eduard v. Stiern*, aus Riesenburg.

Die beiden zuerstgenannten haben drei, die drei folgenden zwei Jahre und der letztgenannte drittelhalb Jahr in der ersten Classe gesessen.

Alle werden die Universität in Königsberg besuchen. *Dickert* und *Ohlert* wollen Theologie, *Rhode* und *H. S. Steffahn* die Rechte, *v. Stiern* die Kameralwissenschaften und *G. E. Steffahn* die mathematischen und Naturwissenschaften studiren.

Nach erfolgter Entlassung wird *S. J. Dickert* in einer Rede zeigen, *welchen entscheidenden Einfluss die Trennung von der Schule und Heimath auf das ganze künftige Schicksal des Menschen hat*, und in seinem und der übrigen Abgehenden Namen von der Schule Abschied nehmen. Sodann wird noch *Th. M. A. du Bois* darzuthun versuchen, *dass Selbstbeherrschung eine der vorzüglichsten Früchte ist, die aus wissenschaftlicher Bildung hervorgehen könne*, und sich und seine Mitschüler dem Andenken der scheidenden Freunde empfehlen. Den Schluss wird ein Chor von *Nägeli* machen.

---

Das Schuljahr wird den 29. September, wie gewöhnlich, mit der Censur und Translocation der Schüler geschlossen.

Montag den 16. October nimmt der Unterricht wieder seinen Anfang. Für die Prüfung der alsdann neu aufzunehmenden Schüler sind in der Woche zuvor der Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, der 10., 11. und 12. October bestimmt, und zwar der Dienstag und Mittwoch für hier einheimische, der Donnerstag für auswärtige. Die geehrten Eltern werden ersucht, nur an den genannten Tagen in den Vormittagsstunden von 9 Uhr ab ihre Söhne dem Director vorstellen zu wollen. Für die Aufnahme in die unterste Classe sind fertiges Lesen, namentlich auch der lateinischen Schrift, einige Geläufigkeit im Schreiben und in der richtigen Anwendung der wesentlichsten Regeln der Deutschen Orthographie, Bekanntschaft mit den Classen der Wörter und ihrer Beugung und einige Uebung in der Dekadik ganz unerlässliche Bedingungen.

Der Text zu den Gesängen, welche in den beiden der Prüfung bestimmten Tagen vorkommen werden, wird am Eingange in den Saal gegen eine beliebige Gabe zu haben sein.



### 3. VERHÄLTNISSE

der Schüler überhaupt.									der zur Universität Abgegangenen.								
In	waren	wurden aufgenommen			wurden entlassen			sind jetzt	Beschaffenheit des Zeugnisses.	Zahl.	Zeit des Abgangs von der Schule.	Zahl.	Universität.	Zahl.	Gegenstand des Studiums.	Zahl.	
		durch Aufnahme in die Schule	durch Versetzung	Summe.	durch Abgang von der Schule	durch Versetzung	Summe.										
I.	15	7	12	19	12	—	12	22	Zeug- niss der Reife.	9	Zu Mi- cha- elis v. J.	9	Ber- lin  Kö- nigs- berg	2	Theologie	6	
II.	25	2	9	11	6	12	18	18							Rechtswis- senschaft	1	
III.	26	3	22	25	16	9	25	26							Medicin	1	
IV.	48	6	25	31	13	22	35	44							7	Cameral- wissen- schaft	1
V.	46	7	23	30	5	25	30	46									
VI.	50	28	—	28	6	23	29	49									
Sum- me	210	53	91	144	58	91	149	205	Sum- me	9		9		9		9	



Ad

*Solennia Urbis Elbingensis  
Saecularia sexta*

pie

celebranda,

**Commentationis**

de

Antiquorum Graecorum et Romanorum amore in patriam

Pars I.

---

Auctore

**Theodoro Helch,**

Prof. Reg.

---

Elbingae MDCCCXXXVII.

Typis Agath. Wernichii.

AL  
Solennia Erdis Eddingensis  
Sacrorum ecclesiarum

Constitutionibus

et Statutis

ANNO  
1784

IMPRIMATUR  
L. G. W. W. W.

*Ἄλλὰ κάκεινο δεῖ σε ἐνθουμείσθαι, ὅτι ἕκαστος ἡμῶν οὐχ ἀδιῶ  
μόνον γέγονεν, ἀλλὰ τῆς γενέσεως ἡμῶν τὸ μὲν τι ἢ πατρὶς  
μερίζεται, τὸ δὲ τι οἱ γεννήσαντες, τὸ δὲ οἱ λοιποὶ φίλοι.  
Plat. ad Archyt. Tarent. epist. IX.*

Constat, omnium antiquitatis populorum ac gentium Graecos atque Romanos fuisse celeberrimos memoratuque dignissimos. Nam illi quidem natura excellentissimo ingenio praediti, et eximia industria ornati, tantas res in bello gesserunt, ac domi omni in genere artium et earum, quae ad usum commoditatemque vitae pertinerent, et earum, quae essent humanitatis, invenerunt, excoluerunt et propagarunt, ut quum omnium antiquitatis gentium, tum vero etiam recentiorum populorum duces ac magistri optimo jure judicati sint et adhuc judicentur.<sup>1)</sup> Atque Romani quidem ingenio, artibus liberalibus et humanitate Graecis inferiores, tamen a natura ad usum vitae maxime instructi, quae ad civitatem recte constituendam, ad jura civium et singulorum et omnium describenda, ad omnem victum cultumque, ad religiones omnemque humanitatem pertinerent, aliunde quidem, nominatim a Graecis petierunt, sed scite ad res suas accommodarunt et meliora fecerunt. Hoc vero ipsum praecleari eorum ingenii documentum fuit. Nam ratio ipsa, quam principem ac ducem sequi debemus, hominem ad res, quarum utilitas est manifesta, quum inveniendas, tum vero alienis e fontibus haustas meliores faciendas incitat. In bello autem omnique re militari Romani tam excelluerunt, ut omnibus, quae tum pulcherrimis in terris agebant, adeoque Graecis devictis et imperio suo

<sup>1)</sup> Thucyd. B. P. I, 1; Herodot. I, 1; Cic. Tusc. I, 1. 3; Wachler Handbuch d. Gesch. der Literatur Th. I, p. 85 ss.

subjectis, terrarum orbis, quem solebant dicere, domini evaderent. <sup>2)</sup> Sed cogitanti mihi de illarum gentium rebus, quae exiguis a primordiis in summum opulentiae, potestatis, splendoris gloriaeque fastigium sunt evectae, et anquirenti, quanam fuerit causa, ex qua tam magna et immortalia sint profecta, nulla alia, quae gravior rerum omni laude efferendarum effectrix et magistra possit esse, obversatur, quam communis patriae caritas. Haec enim, qua et Graecorum et Romanorum animi quasi divinitus inflammati erant, omnium, quae et in bello et in pace prudenter fortiter ac prospere geserunt, iis videtur fuisse princeps ac dux. Atque haec res, quum per se gravissima, tum ad omnes omnium saeculorum gentes aptissima mihi videtur esse dignissima, de qua diligentius agatur. Quocirca equidem alias eam accuratius et copiosius perlustrare atque tractare statueram. Sed, hac ipsa scribendi occasione oblata, nullum aliud, quam quod laudavi modo, argumentum ad septingentesimum Urbis Elbingensis natalem rite celebrandum magis idoneum censui. Nihil enim, ut apud antiquos recentioresque populos fuit, ita apud nostras civitates est jucundius et gratius, nihil gravius et sanctius, quam communis patriae saecularia celebrare. Etenim si unius patris familias, qui ad suorum salutem conservandam et augendam studium, curam operamque adhibere solet, natalis omnium suorum animos candidissima laetitia adficit, ad beneficiorum ab eo acceptorum recordationem suscitatur, ad gratias non modo habendas verum etiam referendas adhortatur, et ad vota de ejus vita conservanda fortunandaque impellit suscipienda, quid illi veteres sentiendum, cogitandum, faciendum sibi putarunt, quum natalis rediisset patriae, quae omnium civium et familiarum communis esset parens? Quid igitur nobis, qui illos veteres tantum et animi et morum cultu superamus, quantum nostrum saeculum ab illis distat, natali patriae non semel sed septies et centies reduce, sentiendum, cogitandum et faciendum est? Haec profecto urbs, fertilissimo fere ac laetissimo Borussiae tractu sita, conditorum, et omnium, qui deinceps a saeculis ad saecula eam incoluerunt, civium opera, cura et industria parvulo ab initio crevit, amplificata et varie ornata est. In

---

<sup>2)</sup> Dionys. Halicarn. I, 2. 5. et X, 3; Sallust. Calilin. IV; Livii Hist. Praefat et lib. III, 34; Cic. Tusc. I, 1; Orat. I, 43, 44, 57; Niebuhr Röm. Gesch. Th. 2, p. 314 ff.

qua quot hominum genera per haec, quae hoc ipso anno sunt praeterlapsa, sex saecula vixerunt, res suas, pro temporum ratione, vel bene vel male geserunt, ingenii animique excolendi curam habuerunt, eamque, quam omnes mortales his in terris vehementissime expetunt, felicitatis spem consequuti sunt! Quot qualesque viri de ea optime promeruerunt, eoque in omnium, qui hodie agunt, grata civium memoria monumenta sua sempiterna posuerunt. Atque, si illas, quae communem Borussorum patriam adinent, res gestas in mentem revocamus, quanta bona malave huic urbi a principio suo adlatæ sunt! Quarum omnium rerum historia imaginem partim tristissimam partim laetissimam animorum nostrorum oculis proponit. Quam urbem, a majoribus acceptam, optimi cujusque civium cura, justissimi, augustissimi Regis, benignissimique ut communis patriae sic hujus urbis patris auspiciis, et sapientissima Numinis Supremi tutela conservatam, a magistratibus suis ad temporum, quae sunt nostra, rationem accommodate administratam, hodierni cives grato animo et ad dulcissimam meliorum temporum spem erecti posteritatis virtutibus aliquando hereditate relinquent. <sup>3)</sup>

Ab his igitur omnium hujus urbis civium sacris pie celebrandis eam rem, quam supra commemoravi, litteris tractandam non alienam putavi. Nam, historia optima sapientiae magistra, quum seniores tum juvenes condiscere possunt ac debent, quanta sit amoris in patriam et urbem et terram vis atque potestas. Hanc autem commentationem suapte natura duas in partes distribuendam existimamus: nam primum quidem, quae sit amoris in patriam natura et vis, dicendum est; tum vero eum antiquorum Graecorum et Romanorum principem ac ducem omnium rerum praeclare et prospere gestarum fuisse, demonstrandum et confirmandum est. Itaque prior disputationis nostrae pars amoris ejus, quo de agimus, imaginem continebit. In qua describenda, quum res ipsa, cujus formam sumus adumbraturi, in animo humano habitet, atque tam antiqua sit, quam hominum genus ipsum, non modo veterum sed etiam nostrorum hominum rationem ducere debemus. Iam ad rem propositam adgrediamur!

---

<sup>3)</sup> Dion. Cass. Hist. Rom. 54, 18; Sueton. August. 31; Aurel. Vict. Imp. Rom. c. 28; Fuchs Beschr. der Stadt Elbing.

Primum igitur, si de antiquis et Graecis et Romanis disserimus, quid illi intellexerint, sin de nostrae aetatis gentibus, quid hae intelligant patriam, dicendum videtur. Itaque veteres illi eum locum seu urbem seu oppidum sive vicum, ubi parentes habitabant, eorumque liberi orti et educati erant, germanam cujusque patriam appellarunt. Quae vox omnino quidem a patre sed interdum quoque a matre et ab utroque et patre et matre deducta est. Nomen autem, quod hujus vel patriae vel maternae seu civitatis seu terrae erat proprium, singulis civibus indere soliti erant. Unde Herodotus ac Dionysius Halicarnasenses, Diogenes Sinopensis, Aristoteles Stagirites, Livius Patavinus, omnesque M. Ciceronis populares Arpinates nominati sunt. Sed, quemadmodum apud omnes hodierni aevi gentes fieri solet, sic apud illas, de quibus maxime loquimur, antiquas, saepenumero evenit, ut homines praecipue, qui a pueris liberaliter educati, iisque artibus, quae ad omnem non modo civitatem, sed gentem maxime pertinerent, instructi magnae hominum societatis utilitatibus inservire possent, germana patria relicta, aliam in civitatem reciperentur. Ad quam, vel civium voluntas, si quem suis commodis et privatim et publice maxime consulere posse exspectarent, vel cupiditas seu laudis seu felicitatis, vel fortuna, quae in rebus humanis dominatur, eos invitavit. Velut Zeno Athenas, Pythagoras in Italiam demigravit; M. Cicero, pluresque alii Romae sedem suam collocarunt. <sup>4)</sup> Atque eam civitatem, in cujus civium numerum relati, iisdemque, quibus ceteri, legibus officiisque obligati erant, alteram patriam vocare consueverunt. <sup>5)</sup> Sed civem, qui a coeundo cum aliis nomen videtur reperisse, ut, qui antea coivis, idem posthac civis appellatus sit, eum dixerunt, qui complurium hominum eodem legum institutorumque, atque omnium rerum et humanarum et divinarum vinculo inter se conjunctorum societati erat adscriptus. Omnem autem civium multitudinem, vel populum, appellaverunt civitatem: atque ejus civitatis rem populi, seu publicam; rem autem publicam et ipsam patriam vocarunt. <sup>6)</sup> Sed nulla hominum societas, nisi legibus, qui-

<sup>4)</sup> Plato ep. ad Archyt. Tarent. IX; Plutarch. ed. Hutten. Vol. XII An seni sit gerend. republ. c. XII ἡ δὲ πατρις καὶ μητρις; Cic. legg. II, 1.

<sup>5)</sup> Cic. legg. II, 2.

<sup>6)</sup> Plat. Defin. p. 413, 414, 415; Aristot. Polit. III, 1. 8; Vossii Etym.; Nonii Marcell. de prop. sermon.; Cic. de republ. I, 25; ejusd. Verrin. V, 62 ff.; Quintil. Op. IV, p. 249.

bus singulorum et omnium jura, rationesque describantur, constitutis, et magistratibus, qui omnem rempublicam legibus gubernent, usquam existere potest. Quocirca illi, quum patriam definirent, non solum legum institutorumque, sed etiam magistratuum rationem maxime habuerunt. Illas enim civilis societatis vincula, et hos, quibus summus, antiquissimus et augustus rex erat praefectus, salutis et singulorum et cunctorum conditores et procuratores esse verissime judicaverunt. <sup>7)</sup> Illae autem, quas ex veterum Graecorum ac Romanorum mente descripsimus, civitates, ejusdem gentis, quae eadem in terra habitabat, partes fuerunt. Velut Graeci plures in civitates distributi fuerunt, quae singulae ejus terrae, quam omne nomen graecum occupaverat, partes incolebant. Atque Romani primo quidem parvulum Latii spatium possederunt; postea vero, bellis fortiter ac feliciter gestis, civitatis suae fines totam fere per Italiam dilataverunt. Itaque hanc terram, vicis, oppidis, urbibusque exornatam, totius gentis patriam appellaverunt. <sup>8)</sup> Nam singulae quidem ejusdem terrae civitates suis legibus institutisque utebantur, suosque magistratus sequebantur, sed omnes legibus quibusdam, quae ad omnes erant accommodatae, et summo communis principis imperio consociatae erant. Atque hanc communem patriam rectissime dixerunt. Etenim eodem legum et summi imperii, orationis et morum religionis et humanitatis vinculo connexae inter se atque conglutinatae erant. <sup>9)</sup> Haec igitur apud veteres Graecos et Romanos patria fuit.

Iam ad nostrorum hominum descriptionem patriae oratio progrediatur. Primum igitur eum seu vicum seu oppidum sive urbem, ubi nati atque educati sumus, proprio nomine patriam appellare solemus. Sed, quum is locus originis nostrae ea in terra, quam tota incolit gens, quacum eodem orationis, legum, imperii aliarumque rerum communium vinculo sumus consociati situs sit, hanc ipsam terram nuncupare consuevimus patriam. Sed ad eam rei, qua de agimus, notionem accuratius definiendam ratio nostra notam verissimam

---

<sup>7)</sup> Thueyd. I, 13; Plat. Republ. IX, IV; ejusdem de legg. IV. p. 712; Dionys. Halic. V, 74; Cic. de republ. I, 26.

<sup>8)</sup> Thueyd. I, 2. ff.; Dionys. Halic. I, 2. ff.; Vellej. Pat. I, 2. ff.; Flor. epit. I, 1—8; Liv. Hist. I.

<sup>9)</sup> Strabo IX, p. 643; municipia et coloniae.

hanc addit. Persuasum enim nobis esse debet, nos ea in terra, quae nobis a tenerrima subinde infantia et corporis et animi alimenta praebeat, legum institutorumque, quae nos et nostras res tutentur, praesidio, et sub unius summi principis, qui singulorum et omnium saluti prospiciat et consulat, auspiciis, res et nostras et communes sic posse agere, ut eum, quem sapientissimo Numinis Supreni decreto, et ratione nostra duce nobis persequendum agnoverimus, vivendi in hoc mundo finem adtingere possimus. Quae igitur terra sic est comparata, et instructa, ut id, quod, generi humano propositum, per hujus vitae cursum persequi debemus, summum bonum etiam et etiam appropinquare nos posse credamus, eam optimo jure vocamus patriam. Hujus autem persuasionis tanta vis est, ut, si quis patriam naturae, quemadmodum fieri solet, seu necessitate urgente, seu casu quodam adductus, reliquerit, aliamque ejusdem terrae in civitatem receptus sit, tamen communi in patria se agere existimet. Verissime profecto; nam omnes civitates, quae sunt ejusdem terrae, iisdem legibus institutisque, judiciis, magistratibus minorum ac majorum gentium, et summo, quod penes unum principem ac regem est, imperio continentur. At, qui illam opinionem mente animoque nec conceperit nec constanter conservaverit, is, si vel inertia, vel negligentia ac desidia, vel adversa fortuna res suas male geserit, aliam iterumque aliam in terram demigrabit, nec usquam nec umquam id, quod peregrinans quaesitet, reperire poterit. Nam non patria, ubi primam lucem est intuitus, sed ipse sibimet defuerit. <sup>10)</sup> Ex his colligitur, antiquos Graecos et Romanos nominavisse, atque nostros homines nominare eandem populi, nationis gentisque sedem communem omnium patriam.

Iam sequitur, ut illius, quam modo adumbravimus, patriae amorem accuratius describamus. Hujus autem rei duplex est vis: nam quum naturali sensu quodam, tum vero ratione duce patriam diligimus. Ille autem sensus, quum primo fere temporis momento, quo in hanc lucem editi spiritum ducere coepimus, excitetur, naturae nostrae quasi innatus videtur esse. Etenim ab hoc inde tempore corpus nostrum quam tenerrimum rebus quibusdam, quibus dolor

---

<sup>10)</sup> Kant *Metaphys. Anfangsgründe der Rechtslehre* p. 164 et 206; Cic. *Tusc. V, 37.*

dolor propulsetur, et suavitas quaedam comparetur, indigere coepit. Atque eas res vel parentes, vel, quibus aliis vitae nostrae cura est mandata, benigne nobis praebent. Tum vero iis et rebus, quae, et hominibus, qui nobis bene fecerint, quodam suavitatis et indigentiae sensu adhaerescimus et adsuescimus. Atque hoc ipsum primum illius, in animis nostris suscitati, sensus vestigium est. Iam ab incunabulis progresi eas res, quarum usu suaviter adficimur, et eos homines, qui nostrum corpus fovent, ab omnibus ceteris eodem sensu sejungere et amplecti coepimus. Tali modo infantiam, quae totius vitae humanae pars est imbecillima, peragimus. Iam eam aetatem inimus, qua primae mentis et animi agitationes suscitantur ac declarantur. Cognoscimus enim earum rerum, quae ad vitam sustentandam et oblectandam pertinent, utilitatem, et eorum hominum, quorum opera nutrimur, benevolentiam erga nos percipimus. Profecti autem aetate, eorum, qui nos alunt et mulcent et educant, orationem, habitum et incensum, consuetudines et mores ediscimus et imitamur. Quibus omnibus rebus arctissime cum iis conjuncti sumus. Nam quaecumque ab iis quotidie in nos conferuntur, beneficia grato animo accipere solemus. Quum vero id aetatis agimus, quo animus hominis rerum cognitione ali et excoli solet; tum profecto rerum externarum et utilitatem et pulchritudinem, atque artium, quas homines ad victum cultumque adhibent, naturam ac vim mente concipimus; causas rerum, earumque effectus cognoscere, ex ingenti terrae coelique magnitudine ac specie Numen Supremum conjiciendo percipere, et legis cujusdam, qua ordo et vitae ratio quaedam describitur, nobis conscii esse coepimus. Iam vero eum ortus nostri locum, in quo omnes res tam eae, quae ad vitam sustentandam maxime pertinent, quam eae, quae ad cultum oblectationemque plurimum valent, naturae beneficio proferuntur, atque hominum artibus ad usum fructumque accommodantur, non possumus, quin omnibus ceteris anteferamus. Qui autem in eo laetissimo loco sedem et suam et nostram habent collocatam homines, eos facere non possumus, quin vehementer colamus, diligamus, omnibusque ceteris anteponamus. Etenim ab iis maxima ab incunabulis subinde beneficia accepimus; cum iis eodem orationis, morum, legum, et religionis vinculo strictissime sumus connexi; cum iis focos arasque, opes et copias, sacra et profana, humana omnia et divina communicamus; cum iis vivere, res nostras et communes agere, quoad liceat, mori at-

que eodem sepulcro componi, quum postulat necessitas, vehementissime cupimus. Atque hic est ille, quem supra diximus, amor, quo, natura humana duce, patriam amplectimur. <sup>11)</sup> Cujus, si vel brevi temporis spatio sponte peregrinamur, recordatio nos comitatur; cujus, si aliam, externam apud gentem, sedem petimus, memoria dulcissima in animis nostris numquam exstinguitur; cujus, si, id, quod apud veteres Graecos et Romanos fieri solebat, exsilio solum mutare sumus coacti, desiderio animus noster cruciatur et conficitur. Sed quid dulcius est, quam peregrina e terra redire in patriam, in parentum, propinquorum, amicorum amplexus. Ecquid optatius est, quam in patria, quamvis a natura minus prospere comparata, et molestiis laboribusque cumulata, vitam qualemcunque cum popularibus agere, ibique, quae est sors mortaliu[m], diem supremum obire. Sed haec, de qua loquimur, patriae caritas non in unius, sed omnium hominum, animis habitat. Etenim omnes rudes et eruditi, infimi et summi, optimi et pessimi, infelicissimi et beatissimi homines illo naturali, quem descripsimus, sensu commoti sunt, et semper commoventur. Quam sententiam permulta et praeclara, quae ex rerum gestarum historia possunt repeti, exempla confirmant. <sup>12)</sup> — De hoc naturalis in patriam amoris genere satis dictum est.

Sequitur, ut eam patriae amorem, qui qualisque, ratione magistra, sit, accuratius describamus. Etenim ille, quo de modo egimus, nisi cogitatione et fundamento quodam nitatur, quamvis ardens, tamen refrigescere potest. Itaque ratio illum animi sensum alere, fovere, corroborare et in perpetuum conservare debet. Quam si sequimur, primum patriam universi seu populi seu gentis communem sedem esse statuimus, in qua singuli et cuncti res et privatas et publicas agant. Qui omnes ejusdem, quae et singulorum oppidorum urbiumque moenibus et totius terrae finibus comprehenditur, societatis vinculis inter se sunt conjuncti. Quae sunt leges, societatis humanae fundamenta. Etenim, ut omnia animalium his in terris viventium genera certis, a natura im-

---

<sup>11)</sup> F. V. Reinhard System der christl. Moral Th. I, p. 247; Cic. Offic. II, 4.

<sup>12)</sup> Homer. Odyss. IX, 21 — 36; Plat. Legg. IV, p. 768. C.; Dionys. Halic. VIII, 54; Liv. Hist. II, 40 et V, 54. Cic. in Catil. IV, 8; ejusd. Orat. I, 44, 58; ejusd. Tusc. I, 48.

positis, legibus continentur, ne dissoluta se invicem exstinguant, sic hominum genus legibus, a ratione inventis atque definitis, adligatum est. Quid? si barbari, homines inconditi, rudes et immanes, qui rapinis ac caede, ferarum more agunt, legibus, quibus pareant, inter se continentur, atque etiam praedones, quorum vitae genus quam per se turpissimum, tum hominum societati perniciosissimum est, legibus certis obsequuntur; nonne eorum hominum, qui rationem sequuntur ducem, societas legibus definitis uti debet? Ex quo latissime patet, hominum societatem sine legibus, quibus, ceu turres arcesque fundamento suo, nitatur, neque existere neque cogitari posse ullam. <sup>13)</sup>

Sed, quemadmodum conciliabulis hominum et coetibus, ita omnium, qui sunt ejusdem gentis, hominum societati finis quidam propositus esse debet. Etenim ratio, cujus auctoritate homines, seu natura seu necessitate urgente, cum hominibus societatem antiquitus inierunt, nihil, nisi consilio quodam, quod sit persequendum, proposito, instituere potest. Quocirca quaerimus, qui sit finis, quem homines inter se consociati adtingere studeant. Hic nullus alius nec potest nec debet esse, quam is, qui singulis hominibus ratione ac Numinis Supremi sapientia et benignitate est praescriptus. Atque id summum, quod homines per hujus vitae cursum persequi debent, bonum in virtute cernitur, et eo felicitatis modo, quo quisque nostrum a summo generis humani iudice ac domino dignus judicatur. <sup>14)</sup> Hunc igitur societatis humanae finem vix quisquam erit, qui in dubium vocet. Quare, ne sermo noster ab instituto longius discedat, nihil amplius de eo dicemus, nec quidquam dicendum erit. Ad eum autem omnes leges, quum ad eum adtingendum unice aptissimaque sint duces, dirigi debent. Sed, quum hominum eadem societate inter se conjunctorum complures sint rationes: plura quoque legum genera exstare debent. Quorum unum ad singulorum et omnium jura describenda et constituenda pertinet: quod omnium

2 \*

---

<sup>13)</sup> Cic. Off. II, 11; ejusd. de legg. I. 6.

<sup>14)</sup> Cic. Parad. I, 2; ejusd. Fin. V, 28; ejusd. Tusc. II, 18; J. G. Fichte Vorlesungen über die Bestimmung des Gelehrten II, p. 18; Reinhard l. l. Th. I, p. 191 — 195 u. Th. II, p. 81.

ceterorum fere gravissimum est. Nam, ut sua cujusque et omnium jura, quae sapientia divina hominibus concessit, serventur, omnesque, quas alter alteri inferre audeat, injuriae propulsentur, homines societate inter se congregati et conjuncti sunt. Itaque omnis societatis fundamentum <sup>15)</sup> firmissimum ac perpetuum est justitia. Alterum autem genus eas leges et instituta comprehendit, quae ad singulorum civium utilitates plurimum valent, ut omnes, sua quisque in vitae ratione, ea, quae ad victum cultumque referantur, sibi comparare possint, atque ea praestare, e quibus totius reipublicae salus emanet. Atque tertio genere continentur eae leges, quae ad universam civitatem domi recte constituendam ac sapienter administrandam, et foris non tantum contra externarum gentium adrogantiam et impetum defendendam, verum etiam ad ejus potestatem et auctoritatem adjuvandam et augendam maxime pertinent. Verum enim vero haec omnia, quae modo commemoravimus, gravissima quidem sunt, tamen externam, quae dici solet, hominis vitam adtinent, atque ea bona, quorum fragilitas ac mutabilitas est manifesta. Sed alia, illisque praestantiora sunt, quae homo in civitate spectat et adsequi studet. Primum enim mentem animumque discendo, et cognoscendo suscitare, excolere, et artibus exornare vult, et omnem sentiendi agendique rationem ita instituere et corroborare, ut ad honeste beateque vivendum sit aptissima. Denique Numinis Supremi, cujus consilio nutuque ut universus mundus, ita totius generis humani societates gubernantur, cognitione veraque pietate mentem animumque imbuere et ad pie casteque vivendum dirigere vehementer cupit. Illud quidem, quod prius diximus ad humanitatem, hoc autem, quod alterum posuimus, ad religionem pertinere, quis est, quin animadvertat? <sup>16)</sup> Quare illis, quae supra commemoravimus, legum institutorumque generibus quartum et quintum addendum est. Illud enim ea instituta complectitur, quae hominem a puero subinde usque ad virilem aetatem recte educari et iis artibus, quae partim ad usum vitae partim ad omnem humanitatem pertinent, instrui jubent. Ex quo patriae urbes non modo ludorum, quos Romani appellarunt,

---

<sup>15)</sup> Cic. Off. I, 7; Aristotel. Ethic. V, p. 233. κατὰ τὴν τῶν ἀρετῶν εἶναι δοκεῖ ἢ δικαιοσύνη.

<sup>16)</sup> Cic. Off. I, 6, II, 2; Reinhard I, I, Th. III, p. 638 ff.; Th. I, p. 9. et 261.

verum etiam scholarum, in quibus exercentur artes liberales, quae maxima et antiquissima animi humani sunt ornamenta, sedes esse debent; e quibus scholis proficiantur juvenes recte educati, bene instituti, probi, et tales, qui aliquando, suo quisque in vitae genere, communis patriae rebus et commodis strenue se consulturos esse, spem bonam certamque faciant.<sup>17)</sup> Quinto denique in genere eae sunt leges, quae ad omnes res divinas, ad religionis doctrinam, ad Dei cultum, ad sacra templaque referuntur. Quae leges divinae id spectant, ut omnes cives caste ac pie vivant, omnes res suas Dei ter Optimi Maximi voluntati congruenter instituant, suscipiant, et agant, molestias vitae tranquillo animo ferant, fortuna secunda modeste et grato animo fruantur, atque aeternam felicitatem eam, quam his in terris promerere studuerint, hujus vitae decursu, exspectent.<sup>18)</sup> Omnium autem illarum, quas perstrinximus, legum unus princeps et auctor est. Qui, justitiae, humanitatis, religionis, et communis salutis fautor et patronus, et ipse justissimus, humanissimus ac religiosissimus, summa cum potestate totius reipublicae gubernacula tenet.<sup>19)</sup> Cujus sub auspiciis magistratus in republica, suam quisque, provinciam ita administrant, ut ordo conservetur, incolumitas civitatis confirmetur, salus omnium crescat, artes floeant, humanitas propagetur, honestas pietasque in civium mentibus et animis radices agant, eorumque vitam privatim et publice exornent. Haec autem omnia, quae supra exposuimus, ratio docet ad res privatim et publice bene constituendas et perficiendas esse aptissima. Quare omnes cives, quod consilium, suo quisque genere et ordine, ingenio et facultate, ratione duce sibi proposuerint, id, secunda fortuna et providentiae divinae auxilio, exsequi possunt. Quod quum ita se habeat, illa omnia, quae ad patriam pertinent, optima, et patriam ipsam omnibus ceterarum gentium sedibus vel laetissimis anteferendam esse ratio judicat. Hoc igitur rationis iudicium quum ad illum naturae sensum, quem supra descripsimus, accedit, ille patriae amor nascitur, qui numquam frigescit, numquam in civium animis exstinguitur, sed

---

<sup>17)</sup> ejusd. Th. III, p. 642 ff.

<sup>18)</sup> Cic. de legg. II, 7. 11.

<sup>19)</sup> Cic. de legg. III, 2.

nobiscum peregrinatur, nobiscum domi agitatur, nosque ad honestas maximeque arduas res et suscipiendas et perficiendas excitat atque incendit. <sup>20)</sup>

Etenim haec est sincerae illius in patriam caritatis vis ac potestas, ut ad officia et munera, nunquam praetermittenda, in patriam conferenda nos commoveat et impellat. In illis autem officiis primum atque gravissimum locum ratio aperit ac munit omnium legum et civilium et publicarum obedientiae. Quae, quum sint totius civitatis fundamenta, omnibus civibus debent esse sanctissimae. Itaque ad eas modeste ac religiose servandas pueri et adolescentes adsuescant, et viri senesque prompti sint atque parati! Tum vero, quorum civium animi vera illa patriae caritate agitantur, ii profecto credunt, non modo illum unum principem, apud quem est summa potestas, sed etiam omnes, qui in republica provinciis, suae quisque, praesint, nihil aliud studiis, curis, laboribusque suis proposuisse, nisi omnium civium salutem, patriaeque communis splendorem et auctoritatem. Quod qui acriter dispexerit, ac vere dijudicaverit, is facere non potest, quin summum augustumque principem omnesque omnium ordinum magistratus candida modestia, perpetua reverentia constantique observantia prosequatur. Ad quae officia, bono civi numquam praetermittenda, adiungitur gratus animus. Quid? si cives omnia in mentem revocent, quae per multa gravissimaque beneficia a pueris subinde usque ad senectutem legum institutorumque patrocinio, et summi augustique principis et magistratuum cura, vigilantia et labore in patria acceperint, committere non possunt, quin iis gratias quam maximas et habeant, et agant, et, occasione oblata, referant. Nam quid hominis naturae aptius, quid bono cive dignius est, quam pro beneficiis acceptis gratias agere ac referre? <sup>22)</sup> Ad haec, quae e patriae amore gignuntur, officia accedunt munera, quibus nihil plus ad societatis humanae salutem valere potest. In quibus hoc primum est, ut sua quisque in vitae ratione, omnia, quae profiteatur sua, accuratissime, constantissime ac religiosissime perficiat. Quo munere qui ex animi sententia semper velit fungi, is, quaecumque

---

<sup>20)</sup> C. F. Stäudlin Lehrb. der Moral p. 475. „der Staat ist etwas Nothwendiges, Ehrwürdiges und Heiliges“; J. G. Fichte Reden an die deut. Nation, 8te Rede.

<sup>21)</sup> Cic. republ. VI, 13; ejusd. de legg. III, 1, 2. Plat. legg. III, p. 156; Röm. XIII, v. 1—8.

<sup>22)</sup> Hesiodi ἔργα καὶ ἡμέραι V, 349; Cic. Off. I, 15, 17.

ad suam vel artem vel disciplinam, vel negotium pertineant, studiosissime discat, atque, quoniam omnes artes, quae est earum natura, etiam et etiam possunt excoli, studeat perficere. Cujus muneris quae quantaque sit in singulorum civium et communem omnium salutem vis ac potestas, luce est clarius. Nulla enim ars, quae ad usum, nulla, quae ad cultum et ornamentum vitae, nulla, quae ad animum recte instituendum et excolendum plurimum valet, reperiri potest, quin, recte si exerceatur, fructus, qui in hominum societatem emanent, laetissimos ferat. <sup>23)</sup> Huic, quo de modo paucis disputavimus, muneri alterum adscribitur, quod civitas ipsa et respublica singulis cunctisque civibus imposuit. Omnes enim et opera qualicunque et re familiari singulorum cunctorumque utilitatibus ac totius civitatis commodis inservire debent. Etenim opera communicata, ac re familiari sapienter distributa non modo vitae molestiae sublevantur, et levius saltem sustinentur, sed etiam multorum miseriae mitigantur, et vita ipsa jucunda specie induitur adeoque exornatur. Quo munere qui sine partium studio et cum benevolentia et humanitate funguntur, iis haud scio an quidquam plus conferre possit communem ad salutem. <sup>24)</sup> Denique hoc munus civium est maximum, ut, omnes, qui aetate, corporis robore, animique vigore valeant, communem patriam contra hostem defendant, atque, si necesse est, pro ea mortem oppetant. Quid enim ad hujus rei naturam aptius est, quam communem patriam, qua omnia nostra nobiscum ipsis nostrisque comprehendantur, communibus omnium civium viribus ab hostibus tutari? Quid magnitudine animi dignius, quid animo, patriae caritate incenso, dulcius est, quam pro patriae, qua nihil his in terris praestantius habemus, salute oppetere mortem? Quocirca ut apud antiquas, de quibus loquimur, gentes, sic apud recentissimos populos sapientissime sancitum est, ut omnes cives, quorum aetas et natura sit valida, patriam armis tueantur et conservent. <sup>25)</sup>

Atque hunc, cujus delineavimus imaginem, urbis patriae amorem Vos Elbingenses omnium ordinum cives, quos non modo honoris, sed etiam benevolentiae causa adloquimur, vestris mentibus animisque percipere, colere, et

---

<sup>23)</sup> Xenoph. Memorab. II, 1, 19; Cic. Off. II, 19.

<sup>24)</sup> Cic. Off. II, 18, 19.

<sup>25)</sup> Xenoph. I. I. II, 1, 13—16; Cic. Off. I, 17, 57; Horat. Carm. lib. III, 13—16

diem ad supremum usque conservare velit; hunc ad res privatas et communes sapienter administrandas ducem sequamini! Tum profecto hanc urbem, qua nihil omnium rerum externarum habetis carius, conservabitis, optimeque exornabitis, et, Numine Supremo auctore, et Rege Augustissimo gubernatore, fortunabitis. Nos autem, qui in hac ut urbis sic communis patriae litterarum sede humanitatis artibus praesumus, id agere pergemus, ut pueri et adolescentes patriae et urbis et terrae amorem cogitatione animoque concipiant, foveant, confirment. Tum vero majoribus suis digni, alii hanc urbem, alii communem patriam, suo quisque in vitae genere, diligenter colent, conservabunt, augebunt.

Haec Deus sentire velit, precamur,  
Qui benignus res hominum gubernat,  
Hujus et terrae sapiens et urbis  
Optimus auctor.

---

**Gesänge**

**bei der Feier**

**des sechsten**

**hundertjährigen Jubiläums**

**der Stadt Elbing**

**in dem**

**Saale des Gymnasiums**

**am 2. August 1837.**

**Gedruckt bei Agathon Wernich.**



**se Jubiläum**

**Elbing**

**unden von 9 Uhr ab**

**siums**

**deaktus**

**ernich.**

diem ad supremum usque cons  
sapienter administrandas ducem  
nihil omnium rerum externaru  
nabitis, et, Numine Supremo e  
tunabitis. Nos autem, qui in  
sede humanitatis artibus praesu  
tes patriae et urbis et terrae an  
confirmet. Tum vero majorib  
patriam, suo quisque in vitae g

Haec Deus  
Qui benignu  
Hujus et te  
Opt



ge Jubiläum  
Abing

**Cantate.**

**Choral.**

**W**en frommer Sinn und weiser Rath  
Geleitet zu entschloss'ner That,  
Vollbringt, was er beginnt.  
Was seine Kraft auch hemmen mag,  
Früh oder spät erscheint der Tag,  
Der ihm den Sieg gewinnt.  
Ringe!  
Dringe  
Hin zum Ziele sonder Rasten! und zum Lohne  
Wird dir einst des Sieges Krone.

**Recitativ.**

Wes ist die kühne Schaar, die dort  
Zu jenen Höh'n verweg'nen Muthes eilt?  
Gepanzert ziehen Reifige vor ihr her;  
Das Schild, das Riesenschwert in ihrem kräft'gen Arm  
Erglänzt im Strahl der Morgensonne.  
Die leicht bewehrte Menge folgt der Kofse stolzem Schritt,  
Und ihre Lanzen starren in die Luft empor.

enden von 9 Uhr ab

**siums**

**deaktus**

...g...rnich.

diem ad supremum usque con-  
sapienter administrandas ducent  
nihil omnium rerum externarum  
nabitis, et, Numine Supremo  
funabitis. Nos autem, qui in  
sede humanitatis artibus praesertim  
patriae et urbis et terrae a  
confirmant. Tum vero majorum  
patriam, suo quisque in vitae g

Haec Deus  
Qui benignus  
Hujus et te  
Opt

Wesh ist die kühne Schaar? und wesh die Banner, die  
In ihrer Mitte sich dem Wind' entfalten? —  
Es sind des Kreuzes edle Ritter!  
Sie führt aus weiter Ferne  
Des Glaubens Drang hieher, den Dienern eitler Götzen  
Des Welterlösers Lehre zu verkünden. —  
Jetzt halten sie den Schritt der Kofse an;  
Denn weiser Rath ist stets in ihrer Mitte. —  
Kennt ihr den Feind, der dort  
In dichtgedrängten Haufen eurer harret?  
Der Pogesanier kampfgewohnte Stämme sind's!  
Sie steh'n um ihrer Götzen Bilder,  
Um Sieg sich zu ersch'n;  
Und ihrer Priester Wort entflammt  
Die angestammte Kampflust zu wilder Wuth. —  
Wirft, gottgeweihtes Heer, du solchen Feind besteh'n  
Und sieggekront aus diesem Kampfe geh'n?

**Chor.** Tapf'rer Männer kühler Muth  
Achtet nicht der Feinde wilde Wuth,  
Zählt nicht ihre Menge,  
Wenn er in des Kampfs Gedränge  
Unverweilt  
Furchtlos eilt.

### Recitativ.

Jetzt nah'n die Heere sich. In dichten Massen  
Ergießen sich der Pogesanier ungezähmte Schaaren  
Aus ihren Wäldern von den Hügeln her  
In's Thal herab. Ihr lautes Kampfgeschrei  
Erfüllt die Luft mit rauhen Tönen,  
Verkündend ihres ungebeugten Sinnes Sicherheit.

Potrimpos hat durch ihrer Priester Mund  
Den Feinden Untergang und ihnen Sieg verheißen.  
Des Kreuzes Heer erwartet in gemess'nem Schritt  
Die wilde Schaar und blickt in schweigender Ergebung  
Zum Himmel auf und zum geweihten Banner. —  
Schon schwingt der Pogesanier die bleibeschwerte Keule;  
Der Ritter wägt in sich'rer Hand das Schwert,  
Und drohend starrt von hier und dort  
Der Lanzen schwere Wucht einander gegenüber. —  
Ach! welche heißen Kämpfe werden jetzt beginnen!  
Und welche Ströme Blutes rinnen!

**Chor.** Blutig sind des Krieges Spuren!  
Oede waltet auf den Fluren,  
Die er grausenhaft durchzieht!  
Der Vernichtung Preis gegeben  
Ist, was jüngst des Menschen Leben  
Noch geschmückt! Die Freude flieht.

### Recitativ.

Doch wie? warum verstummt des Feindes Kampf-  
geschrei?

Hat ihm der Priester Mund gelogen? —  
Er steht — er kehret um — er wankt —  
Und plötzlich, gleich als ob ihn böse Geister scheuchten,  
Entflieht er schaarenweis dem Schutz der Wälder zu. —  
Es hat unblut'gen Sieg des Kreuzes Heer errungen,  
Und schießt sich an, die wehrlos Fliehenden  
Mit seines Schwertes Schärfe zu verfolgen.  
Doch Herrmann, er, des Landes milder Meister, spricht:  
„Folgt, Brüder, folgt den Fliehenden! doch mordet nicht!  
„Wie sehr der Rache Durst auch Blut verlangt,



ge Jubiläum

Abing

enden von 9 Uhr ab

siums

deaktus

.....rnich.

diem ad supremum usque cor  
sapienter administrandas ducet  
nihil omnium rerum externari  
nabitis, et, Numine Supremo  
tunabitis. Nos autem, qui in  
sede humanitatis artibus praes  
tes patriae et urbis et terrae a  
confirmant. Tum vero majori  
patriam, suo quisque in vitae g

Haec Deus  
Qui benign  
Hujus et t  
Op

„Des Herrn, des Kreuzes Zeichen auf der Brust euch  
prangt,

„Des Herrn Gebot: Auch seinen Feind zu lieben!

„Es bleib' euch stets in's Herz geschrieben!“ —

Und sieh! des Meisters edle Milde wandelt bald  
Den starren Sinn der Pogesanier.

Noch ist das Heer der Brüder nicht des Waldes Saum  
genahet,

Als schon die Edelsten des Stamm's vor ihm erscheinen,  
Um Unterwerfung einzugeh'n  
Und Frieden ihren Sauen zu ersch'nen.

### A r i e.

Glaube, Silberblick aus fernen Regionen,  
Wo in reiner Klarheit höh're Geister wohnen,  
Der den Nebel der im Schein besang'nen Welt  
Durch sein mildes Dämmerlicht erhellt!  
Wer ermisst die hohe Wunderkraft,  
Die in deiner treuen Jünger Reihen  
Waltet, wenn des Ketters harte Haft  
Sie nicht scheu'n und freudig sich dem Tode weihen!  
Wehe! wenn dem Dünkel zugesellt,  
Herrschaft dich in düstern Wahn verkehrt  
Und dich Brüder schuldlos morden lehrt!  
Seufzer ach! und Thränen sind die Saat,  
Die um deinen blutgetränkten Pfad  
Die verwaissten Länder dann entstellt.

### C h o r.

Glaube, Silberblick aus fernen Regionen,  
Wo in reiner Klarheit höh're Geister wohnen,

Der den Nebel der im Schein besang'nen Welt  
 Durch sein milbes Dämmerlicht erhellt,  
 O leucht' uns nicht vergebens!  
 Sei uns ein Strahl des Lebens!

**Chor.** Siehe! Wie fein und lieblich ist's, daß  
 Brüder einträchtig bei einander wohnen! Ps. 133, 1.

**Recitativ.**

Verstummt ist jetzt das Kampfgetümmel an des  
 Draußen Ufern;  
 Des Krieges Toben hat sich in die Ferne hingewandt.  
 In Ruhe wohnt der Pogesanier in seinen Sauen  
 Und freut der Milde sich, die ihn mit Schonung leitet.  
 Doch roh und ungeberdig noch ist seine Sitte;  
 Nur Jagd und Kampf ist ihm genehm,  
 Und tief noch wurzelt 'n mitten seiner Sauen  
 Der angestammten Götzen grauser Dienst.  
 Darum erhebt sich durch des Meisters weise Vorsicht,  
 Hart an des See's Gestaden eine Feste,  
 Da, wo des Elbings ruhiges Gewässer ihm  
 Entströmt, zu Schirm und Wehr der Seinigen,  
 Und daß der Pogesanier, eingedenk  
 Der Unterwerfung, die er angelobt,  
 Des Friedens edle Früchte kennen lerne.  
 Und um die Feste baut auf das Geheiß des Meisters  
 Ein Theil des Christenheers, entbunden  
 Des frommen Angelöbnißes, das ihm  
 Des Himmels Sühn' erworben, und des Kampfes  
 müde,



se Jubiläum

Elbing

anden von 9 Uhr ab

siums

deaktus

...ernich.

diem ad supremum usque co-  
sapienter administrandas duce  
nihil omnium rerum externar  
nabitis, et, Numine Supremo  
funabitis. Nos autem, qui in  
sede humanitatis artibus praes  
tes patriae et urbis et terrae a  
confirmant. Tum vero majori  
patriam, suo quisque in vitae

Haec Deus  
Qui benign  
Hujus et t  
Op

Bald seine Hütten auf, umgiebt mit Wall und  
Mauern sie  
Und wächst mit ungewohnter Schnelle  
Zur blühenden Gemeind' heran, belieh'n  
Mit Bürgerrechten und Gesetzes Schutz genießend.  
Da strömen aus des fernsten Deutschlands Gauen  
Ihr zahlreich Mitbewohner zu.  
Es lebt in ihr bald des Gewerbes friedsam Treiben  
Wetteifernd auf, und auf des Draußen und des Haffs  
Gewässern  
Beginnt des Handels und Verkehrs wohlthät'ge Reg-  
samkeit.

### Quartett.

Erst als, o Mensch, du in der Städte Mauern  
Geflüchtet aus des Waldes düstern Schauern,  
Erhobst du dich zu edlerm Sein.  
In dir erstarkte der Gedanke;  
Du tratest aus der Kindheit engen Schranke  
In das Gebiet der Mannheit ein.  
Wer Menschenwohl und Bildung ehret, verfechte  
Darum der Städte wohlverdiente Rechte,  
Der Trägerinnen der Kultur!  
Von ihnen ist sie ausgegangen;  
Gedeihen und in höherm Schwunge prangen  
Kann sie in ihrer Mitte nur.  
Und ihr, die ihr auf einsamen Gefilden  
Der Städte Pracht gegründet und den Wilden  
Entrissen der Verlassenheit,  
Thatkräftige Heroen, nimmer

Erdunkelt eurer Namen Strahlenschein  
Im Dome der Unsterblichkeit.

**Recitativ.**

Begrüßt von jenen jugendlichen Schwesterstädten,  
Die an der Weichsel Ufern neu erstanden,  
Trat'st, junges Elbing, du in deinem walddumkränzten  
Thale

In's Leben ein, früh schon willkommen  
Des Handels mächtigem Vereine, der  
Sich von der Elb' und von der Trade her  
Des Meeres Herrschaft angeeignet.

**Chor.**

Auch wir, die späten Enkel jener Ahnen,  
Die gläubigen Vertrauens sich  
Gesellt des Kreuzes vielbedrängten Fahnen,  
Auch wir begrüßen dich,  
Du, uns'rer Heimath Stadt, die sich,  
Durch manchen hlu'gen Kampf gestählt  
Die Väter frei zum Wohnsitz einst gewählt,  
Auch wir begrüßen freudig dich!

**Recitativ.**

Wo ist ein Werk des Staubbewohners,  
Das ewigen Bestand's sich freuen mag?  
Auch Elbings wechselndes Geschick im Laufe  
Der sechsmalshundert Jahre, die  
Dem Meere der Vergangenheit anheimgefallen,  
Bezeuget laut das allgemeine Loos des Irdischen.



se Jubiläum

Elbing

anden von 9 Uhr ab

siums

deaktus

gawer wernich.

**Lied.**

diem ad supremum usque co-  
sapienter administrandas duce  
nihil omnium rerum externa  
nabitis, et, Numine Supremo  
tunabitis. Nos autem, qui i  
sede humanitatis artibus prae-  
tes patriae et urbis et terrae  
confirmant. Tum vero major  
patriam, suo quisque in vitae

Haec Deus  
Qui benignus  
Hujus et  
O

Wechselnd, wie des Menschen Einzelleben,  
Ist der Länder, ist der Städte Loos!  
Vielgepriesen und von Glanz umgeben,  
Blüh'n sie freudig in des Glückes Schooß.

Doch es nah'n der Prüfung schwere Tage;  
Ihres Wohlstand's Wandelstern erlischt,  
Und, was sie gewesen, wird zur Sage,  
Die mit stummer Wehmuth sich vermischt.

Aber wie die Monde heute schwinden,  
Um bald wieder strahlend dazusteh'n,  
Mag auch einst für sie der Tag sich finden,  
Da sie sich in neuem Glanz ergeh'n.

**Chor.**

Nur rüstig der Zukunft in's Antlitz geschaut!  
Sie liebet den Mann, der besonnen ihr traut;  
Er steht auch in ihr sich geborgen.  
Den Jagenden treibt sie gespenstisch umher,  
Und feindlich umgarnt ihn ein schwärmendes Heer  
Von nimmer entweichenden Sorgen.  
Nur rüstig der Zukunft in's Auge geschaut  
Und kindlich dem Waltenden droben vertraut!  
Dann lachet der kommende Morgen.

**Recitativ.**

Auch uns're Väter harreten oft in schweren Aengsten  
Mit gläubigem Vertrau'n der bessern Zeit.  
Und nicht getäuscht ward ihre Hoffnung!  
Denn, welches Unheil auch der Pest, des Krieg's,  
Der Flammen grimme Wuth herbeigeführt — es ward

Durch Muth und weisen Rath, durch echten Bürgerfinn  
Und kräft'ge Thätigkeit verwunden. —

Was dann der große König, den mit Stolz  
Der Hohenzollern altes Fürstenhaus zu seinen Ahnen  
zählt,

Desß Name nur mit ehrfurchtsvollem Staunen jeder  
Preuße nennt,

Was Friedrich, Er, der Einzige, für Elbing dann  
gewesen,

Desß Kunde mögen uns're Greise geben,

Die jene schönen Tage noch geseh'n! —

Und die noch nicht vernarbten Wunden,

Die eines siegestrunkenen Feindes Uebermacht

In leidenschweren Prüfungsstunden

Auch deinem Wohlstand, Elbing, einst gebracht,

Auch sie, wenn gleich die Stunden der Erfüllung weilen,

Auch sie wird Friedrich Wilhelm's weise Milde  
heilen.

**Chor.** Befiehl Gott, dem Herrn, deine Wege  
und hoffe auf ihn! Er wird's wohl machen! Psalm  
37, 5.



ge Jubiläum

Elbing

anden von 9 Uhr ab

siums

deaktus

... garten wernich.

### Vaterlandslied.

diem ad supremum usque co-  
sapienter administrandas duce  
nihil omnium rerum externa  
nabitis, et, Numine Supremo  
tunabitis. Nos autem, qui i  
sede humanitatis artibus prae-  
tes patriae et urbis et terrae  
confirmant. Tum vero major  
patriam, suo quisque in vitae

Haec Deus  
Qui benignus  
Hujus et  
O

Wie glücklich ist das Land,  
In dem der Ruhe Pfand  
Die Liebe ist,  
Die für des Königs Thron,  
Vom Vater auf den Sohn  
Vererbt das ganze Volk  
Im Herzen trägt!

Es kennt nicht Meuterei'n,  
Nicht Kämpfe der Parthei'n,  
Nicht Bürgerkrieg.  
Ein Jeder fühlt sich frei,  
Wes Standes er auch sei;  
Denn Ordnung und Gesetz  
Sind seine Wehr.

Ein Jeder, ungekränkt,  
Nur vom Gesetz beschränkt,  
Treibt sein Geschäft.  
Er weihet sich ihm mit Lust;  
Denn er ist sich bewusst,  
Daß ihm der Segen bleibt,  
Den es ihm bringt.

Und was des Geistes Kraft,  
Für Kunst und Wissenschaft  
In's Leben ruft,  
Wird freudig anerkannt  
Und rätlich angewandt  
Zum Frommen und zu Nutz  
Von Jedermann.

Wie glücklich ist das Land,  
Wo solcher Freiheit Band  
Alle umschlingt!  
Und dies beglückte Land  
Bist du, mein Vaterland,  
Weil liebend und geliebt  
Dein König herrscht!

Heil denn dem König, Heil!  
Heil Friedrich Wilhelm, Heil!  
Dem Landesherren,  
Den weise Milde ziert,  
Der väterlich regiert,  
Dem Freunde seines Volks,  
Dem König Heil!



ge Jubiläum  
Abing

anden von 9 Uhr ab

siums

deaktus

diem ad supremum usque co  
sapienter administrandas duc  
nihil omnium rerum externa  
nabitis, et, Numine Suprem  
tunabitis. Nos autem, qui  
sede humanitatis artibus prae  
tes patriae et urbis et terrae  
confirment. Tum vero majoi  
patriam, suo quisque in vitae

Haec Deu  
Qui benign  
Hujus et  
O

## Gefang der Schüler.

---

Nimm auch unsern Dank, Du Urquell aller  
Gaben,

Die wir durch Deine Guld bisher empfangen haben!  
Du hast des Guten viel auf unsrer Lebensbahn,  
Von erster Kindheit an, o Gott, an uns gethan.

Die theure Vaterstadt, in der wir Eltern fanden  
Und Lehrer, die mit Lieb' uns da zur Seite standen,  
Wo jugendlicher Sinn den rechten Pfad verlor,  
Sie stieg auf Dein Geheiß, Allliebender, empor.

Die wir als Fremdlinge in diese Mauern traten,  
Wie väterlich hast Du, o Herr, auch uns berathen!  
Uns wurde Unterricht und weise Leitung hier.  
Dir, unser Vater, Dir, gebührt der Dank dafür!

O möge das, was Du an uns gethan, das  
Streben

In uns nach dem, was Dir, Gott, wohlgefällt, be-  
leben!

Und möge nie die Welt uns des unwürdig sehn,  
Was hier für unsern Geist und unser Glück geschehn!

---



ge Jubiläum

Abing

anden von 9 Uhr ab

siums

deaktus

;

diem ad supremum usque co  
sapienter administrandas duc  
nihil omnium rerum externa  
nabitis, et, Numine Suprem  
tunabitis. Nos autem, qui  
sede humanitatis artibus praec  
tes patriae et urbis et terrae  
confirmant. Tum vero majoi  
patriam, suo quisque in vitae

Haec Deu  
Qui benign  
Hujus et  
O



Das  
sechste hundertjährige Jubiläum  
*der Stadt Elbing*

wird

am 2. August in den Vormittagsstunden von 9 Uhr ab

in dem

*Saale des Gymnasiums*

durch einen

**öffentlichen Redeaktus**

gefeiert werden;

wozu

ergebenst einladet

**J. G. MUND.**

---

Elbing, 1837.

Gedruckt bei Agathon Wernich.

Vertrag zwischen dem Kaiserlichen  
Königlichen Hofe und dem  
Königlichen Hofe von Preussen  
den 2ten März 1763

Im Namen des Kaiserlichen  
Königlichen Hofes  
Herrn von ...

gegenwärtigen Kaiserlichen  
Königlichen Hofes  
Herrn von ...

in Gegenwart  
Herrn von ...

1763

Druck und Verlagsort

Bei der allgemeinen Freude, welche der abermalige Ablauf eines Jahrhunderts, das seit der Gründung unserer Stadt verflossen ist, unter ihren Bewohnern verbreitet, durfte nach dem Vorgange der frühern Zeit das Gymnasium nicht mit dem Ausdrücke seiner Theilnahme an einem Ereignisse zurückbleiben, welches nicht verfehlen kann das wärmste Interesse eines jeden zu erregen, in dessen Augen der Ort der angeboren oder gewählten Heimath ein nicht ganz unwichtiger Gegenstand ist.

Zudem lässt sich wohl nicht in Abrede stellen, dass das ablaufende Jahrhundert eines der wichtigsten, wo nicht das wichtigste, in dem Leben unserer Stadt ist. In ihm, und namentlich in der letzten Hälfte desselben, haben sich die Ereignisse, welche einzeln die frühern gleichen Zeitabschnitte besonders auszeichneten, gewissermassen wiederholt und zusammengedrängt. Wenn die beiden ersten Jahrhunderte der Stadt sie uns unter der Herrschaft des deutschen Ritterordens durch lebendigen Handel und Verkehr rasch aufblühend und zu einem hohen Grade des Wohlstandes gelangt zeigen; wenn das dritte sie nebst ihrer Verfassung ihren Oberherrn ändern sieht; in dem vierten an die Stelle des allmählig immer mehr sinkenden äussern Wohlstandes nach dem gänzlichen Umschwunge religiöser Ansichten und Ueberzeugungen eine grössere Regsamkeit des geistigen Lebens tritt; in dem fünften endlich durch die für das westliche Preussen so verderblichen Kriege Schwedens mit Polen, durch die von dem eigenen Schutzherrn herbeigeführte Beeinträchtigung des Stadtgebiets und durch verheerende Krankheiten der Wohlstand der Stadt fast gänzlich zerrüttet wird: so tritt in dem verflossenen sechsten Jahrhunderte diess Alles, wiewohl natürlich unter veränderten äussern Verhältnissen, wieder ein. Rücktritt unter die alte Oberherrlichkeit, Veränderungen in der innern Verfassung, blühender Handel neben reger Thätigkeit und hoher Wohlstand, dann plötzlich ein kurzer, aber das innerste Mark verzehrender Kriegszustand, zu-

letzt eine, freilich doch wohl nur mehr Besorgniss erregende, als verderbliche Seuche und daneben nach allen Richtungen hin gänzliche Umgestaltung der vorherrschenden Lebensansichten und Bestrebungen — Alles dies folgt einander in einem Zeitraum von wenig mehr als funfzig Jahren, um unsern Wohnort anfangs zu einer der blühendsten Städte des Vaterlandes zu machen und dann wieder um so tiefer sinken zu lassen. Und was hier so zu sagen im Kleinen geschah, sehen wir mehr als einmal in vergrössertem Massstabe sich auch in dem übrigen Europa zutragen. Wir haben demnach eine Zeit hinter uns, die mehr als irgend eine andere eines ernstern Rückblickes würdig ist; denn ihr Einfluss auf das, was das nächste Jahrhundert unserer Stadt herbeiführen wird, kann nur höchst bedeutend sein. Mögen die Ereignisse desselben für unsre Stadt, für unser Vaterland und für den Staat, dem es angehört, sich unter der schützenden Leitung der Vorsehung so günstig gestalten, als es die irdischen Verhältnisse nur immer gestatten!

Die veranstaltete Feierlichkeit, zu welcher ich hiemit Einen Wohlloblichen Magistrat, die Herren Stadtverordneten, die geehrten Mitglieder sämmtlicher Königlichen und städtischen Behörden hieselbst, die achtbaren Bürger unserer Stadt und insonderheit die Eltern der Schüler, überhaupt aber alle Freunde des Schulunterrichts ergebenst einlade, wird ihren Hauptzweck erreichen, wenn sie dazu beiträgt, in unsern Schülern Liebe für das Vaterland und die Heimath, denen sie alles verdanken, was sie sind und haben, zu wecken und zu nähren, sie zeitig immer mehr daran zu gewöhnen, bei dem Hinblick auf ihre Zukunft und ihr dereinstiges Verhältniss in der menschlichen Gesellschaft den Segen für jedes Vorhaben nur von Dem zu erwarten, von dem er allein kommen kann, und sich desselben durch angestrengte zweckmässige Thätigkeit, durch Pflege des religiösen Sinnes und durch Achtung vor Sitte, Ordnung und Gesetz würdig zu machen.

Die nahe bevorstehende diesjährige öffentliche Prüfung der Schüler des Gymnasiums wird Gelegenheit geben, auf das jetzt zu feiernde Ereigniss wieder zurückzukommen; auch wird das für die gegenwärtige Feier desselben bestimmte, von Herrn Professor Kelch geschriebene lateinische Programm die alsdann zu gebenden Schulnachrichten begleiten.

---

An das  
siebente Jahrhundert der Stadt Elbing.

Gehüllt in Dunkel, Sohn der umschleierten,  
Verborg'nen Zukunft! freudig begrüsst erscheinst,  
Der siebente von deinen Brüdern,  
Du den Bewohnern der Mauern Elbings.

Was du herbeiführst, ob der umwölkten dir,  
Ob mehr der heitern Tage des ewigen  
Weltordners Wille zugewiesen,  
Niemandes Kunde vermag's zu sagen.

Nur Er, der droben hoch in den Wolken thront  
Und weislich herrschet, Er nur, der Höchste, weiss,  
Was dir beschieden, aber weiss auch  
Was dem Geschöpfe zum Frieden dienet. —

Als einst sein Machtwort: Werde! im Nichts erscholl,  
Im öden Raume Welten sich kreisen hiess,  
Da ward das Loos des Sohn's der Erde  
Stetigem Wandel anheimgegeben.

Mit schwachem Arme steuert im Meer der Zeit  
Der Mensch das Schifflein seines Geschicks daher,  
Unwissend, ob Untiefen, ob ihn  
Klippen und Stürm' auf der Fahrt erwarten.

Doch nicht des Zufalls launiges Spiel durchkreuzt  
Er seines Lebens stürmische Pilgerfahrt.

Die höchste Güte weiss den Schiffer  
Immer zum friedlichen Port zu führen. —

In solchem Glauben stiegen die Mauern auf,  
In derem Ringe tief in des Feindes Land  
Sich uns're Väter einst gesiedelt,  
Welche Gefahren auch immer drohten.

Und herrlich lohnend wachte des Höchsten Arm  
Mit reichem Segen über der jungen Stadt!  
Wie sich im Lenze schnell der Blüthen  
Silberne Pracht an dem Stamm' entfaltet,

Den, jüngst noch schmucklos, lauerer Hauch des Süd's  
Umfächelt — staunend steht und verwundert da  
Der Pflanzer, der mit stiller Sehnsucht  
Lang' auf des Jahres Erwachen harrte —

So sah'n nach langen Mühen und hartem Kampf  
Des Kreuzes fromme Kämpfer um ihre Wehr,  
Noch jüngst von dichtem Forst umlagert,  
Rüstige Schaaren sich zahlreich sammeln.

Sie sandte Deutschlands kräftiges Brudervolk!  
Und schnell erwachte regen Gewerb's Gewühl,  
Wo einsam an des Elbings Ufern  
Dürftige Hütten den Fischer bargen.

Welch reicher Segen edeler Frucht erblüht  
Dem Fleiss des Volkes, wenn es der Rechtlichkeit  
Bescheid'ne Blume pflegt, wenn frommer  
Sinn für das Heil'ge dem Bürger inwohnt,

Und du, ehrwürd'ge Sitte, Vertreterin  
Geschrieb'ner Satzung, mahnend ihn meiden lehrst,  
Was Menschenwürde stets entadelt,  
Schweiget auch gleich des Gesetzes Buchstab!

Und solch' Gedeihens harret umsonst das Volk,  
Das in der Erde Innerm nach Schätzen wählt,  
Die nur der Menschheit geist'gem Leben  
Nach dem Gebot der Natur erwachsen.

Dess laute Zeugen, schmückten in kurzer Zeit  
Verlauf auch Preussens Städte der See Gestad'  
Und Buchten, und der Ström' und Flüsse  
Laubreiche Ufer, die Zier des Landes,

Mit ihrer stolzen Dome erhab'nen Pracht.  
Die hochgewölbten Hallen durchwogten laut  
Die Völker weitentfernter Zonen,  
Ihre Erzeugnisse auszutauschen.

Und mächt'ge Burgen starrten auf allen Höh'n  
Dem Blick entgegen! Trotzend dem Zahn der Zeit,  
Hat sie des Bürgers übereilter  
Grimm und die Waffe des Krieg's vernichtet.

Blickt nach Marien's prachtvollen Hallen hin!  
Der Wand'rer irret staunend darin umher.  
O! wem in ihrer Blüthe Tagen  
Festlich geschmückt sie zu sehn vergönnt ward!

Auch, Elbing, deine Mauern umschlossen einst  
Der Tempel und der stattlichen Hallen viel!  
Der Zeiten Unbill hat auch ihnen  
Sie und die herrliche Burg entrissen.

Doch siehst du um so freundlicher aus dem Thal  
Nach der belaubten Höh', die dich schön umkränzt,  
Und auf der Eb'ne fette Auen,  
Welche der ruhige Strom bewässert.

Und diesen Schmuck, von dem du umgürtet bist,  
Und dieser Fluren üppige Fruchtbarkeit  
Vermag kein Feind dir zu entreissen;  
Nur die Natur, die es gab, vermag es,

Wenn sich dem Schooss der liebenden Mutter einst  
In langverhalt'nem Grimme mit wilder Wuth  
Der Elemente Kraft entwindet,  
Grause Verwüstung umher verbreitend.

Doch tritt dem Unheil, das sie erzeugt, der Mensch  
Getrost entgegen, kämpfet und ringt, und siegt.  
Der Uebel grösste bringt unheilbar  
Ueber die Völker der Selbstsucht Stachel.

Ach! schiede sonst so droh'nder Erfahrung reich  
Der hundertjäh'ge Greis von Europa's Flur?  
Noch gähren in der Völker Mitte  
Feindliche Stoffe, mit Unheil schwanger!

Sie mög'st du einen, Sohn der verborgenen  
Zukunft, in engem, friedlichem Eintrachtsband!  
Dass, wenn auch du im Lauf der flüchtig  
Rollenden Jahre dahingeschwunden,

Und deinen frühern Brüdern dich zugesellt,  
Dein Bild, ein schöner Traum der Vergangenheit,  
Die Nachwelt uns'rer Söhn' und Enkel  
Heiter in freundlichem Licht' umschwebe!

Uns wird — erhörst Du, Höchster, das fromme Fleh'n —  
Die Weisheit Friedrich Wilhelm's, des Friedlichen,  
Noch lange vor den Wirren schützen,  
Welche die Welt um uns her erschüttern,

## Anordnung der Feier.

Gebet, gesprochen vom Director.

Gesang der Schüler.

Festrede, gehalten vom Professor Buchner.

Cantate, erster Theil.

H. A. Störmer declamirt: Der alte Preusse. Von Fr. Janisch.

A. W. Rindfleisch stellt in einer Rede die vorzüglichsten Ereignisse aus der Geschichte Elbing's kurz zusammen.

Th. M. A. du Bois declamirt: Elbing. Gedicht von J. C. Sahme.

J. Gotthilf vergleicht in einer Rede das häusliche Leben des Mittelalters mit dem heutigen.

Cantate, zweiter Theil.

Pause.

C. Abramowski stellt in einer Rede die Vorzüge der Lage und der Umgebungen Elbing's dar.

Gespräch zwischen J. L. J. Schaper, C. G. Rahts, A. Busenitz und F. W. Alsen.

Cantate, dritter Theil.

Gespräch über den Zweck dieser Feier unsrer Stadt zwischen S. J. Dickert, O. L. A. Ohlert und J. E. Schnellenbach.

Vaterlandslied.

Psalm, von Klopstock; vorgetragen von S. J. Dickert.

---

Der Text der vorkommenden Gesänge wird Dienstag Nachmittag bei dem Lehrer Herrn Schnellenbach und am Tage der Feier selbst am Eingange in den Saal für 2 Sgr. zu haben sein.

---